

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfling und Scholle — Die deutsche Frau — Wehrwille und Wehrkraft — Bilder vom Tage Hitlerjugend — Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahmschluss vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Seiten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ab deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Abkommen über die Abtretung des sudetendeutschen Gebiets

Das Schlusskommuniqué der Vier-Mächte-Besprechung in München — Der Wortlaut der gefassten Beschlüsse

München. Die Besprechungen, die die Regierungschefs von Deutschland, Italien, Frankreich und England Donnerstagmittag begonnen haben, haben am späten Abend ihren Abschluss gefunden. Die gefassten Beschlüsse, die in nachfolgenden Dokumenten niedergelegt sind, sind der tschechischen Regierung sofort übermittelt worden.

Abkommen zwischen Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien.

Getroffen am 29. September 1938
Deutschland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebiets bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung und die dazu zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einzeln verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.

2. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebiets bis zum 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerstörung irgend welcher bestehender Einrichtungen, und daß die tschechische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne Beeinträchtigung der bezeichneten Einrichtungen durchgeführt wird.

3. Die Modalitäten der Räumung werden im einzelnen durch einen internationalen Ausschuss festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreichs von Großbritannien, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei zusammensetzt.

4. Die stufenweise Befreiung des vorwiegend deutschen Gebiets durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober. Die auf der anliegenden Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen befreit:

- Der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober;
- der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober;
- der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. und 5. Oktober;
- der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober.

Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem oben erwähnten internationalen Ausschuss festgelegt und bis zum 10. Oktober durch deutsche Truppen befreit werden.

5. Der in § 3 erwähnte internationale Ausschuss wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluss der Volksabstimmung durch internationale Formationen besetzt werden. Der gleiche Ausschuss wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der Sozialabstimmung als Grundlage zu betrachten sind. Der Ausschuss wird ebenfalls den Tag festlegen, an dem die Volksabstimmung stattfindet; Dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

6. Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch den internationalen Ausschuss vorgenommen werden. Dieser Ausschuss ist berechtigt, den vier Mächten Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von der streng ethnographischen Bestimmung der ohne Volksabstimmung zu übertragenden Zonen zu empfehlen.

7. Es wird ein Optionsrecht für den Uebertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus diesen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten, vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an, ausgeübt werden. Ein deutsch-tschechoslowakisches Abkommen wird die Einzelheiten der Option bestimmen. Verfahren zur Erleichterung des Austausch der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.

8. Die tschecho-slowakische Regierung wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Abschlusses dieses Abkommens an, alle sudetendeutschen aus ihren militärischen und politischen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschecho-slowakische Regierung sudetendeutsche Gelangene entlassen, die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung
Die Regierungschefs der vier Mächte erklären, daß das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei, sofern es nicht innerhalb von 3 Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

Zusatz zu dem Abkommen.
Se. Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorstehenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorschläge vom 19. September

enthalten ist, betreffend einer internationalen Garantie der neuen Grenzen des tschecho-slowakischen Staates gegen einen unprovokierten Angriff.

Soweit die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschecho-Slowakei eine Garantie geben.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung.
Die vier anwesenden Regierungschefs sind sich darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgesehene Ausschuss sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den in Berlin beglaubigten Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschecho-slowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung.
Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

München, den 29. September 1938.

Jubelnder Empfang des Duce in München

Der Führer begrüßt seinen großen Freund in Kufstein Daladier und Chamberlain bei ihrer Ankunft herzlich begrüßt

München, 29. September. Die Hauptstadt der Bedrohung stand heute vollkommen im Zeichen der bevorstehenden Staatsmännerebegegnung. Schon in früherer W. jenseitig wurden die Straßen und Plätze der Stadt mit den Fahnen des Reiches geschmückt. Der Hauptbahnhof erhielt eine schlichte, aber würdige Ausschmückung. Ehrenabordnungen der Gliederungen marschierten schon frühzeitig zu ihren Sammelplätzen und hinter den Absperrketten warteten schon morgens Tausende auf die Ankunft des Sonderzuges des Duce aus Rom.

Der italienische Regierungschef traf morgens kurz nach 6 Uhr in Begleitung des Außenministers Graf Ciano mit Sonderzug an der Reichsgrenze im Bahnhof Brenner ein. Der Duce wurde im Zuge von dem zur Grenze entgegengekommenen Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Auftrage des Führers herzlich begrüßt. Um 7.15 Uhr setzte der Sonderzug, an dem der Wagen des Stellvertreters des Führers angehängt wurde, die Fahrt ins Reich fort. Kurz nach 8 Uhr ließ der Sonderzug in Innsbruck ein, wo er etwa eine Viertelstunde hielt. Mussolini verließ seinen Salonwagen nicht, zeigte sich jedoch fast ununterbrochen am Fenster und wurde stürmisch begrüßt.

Um 9.24 Uhr traf der Sonderzug in Kufstein ein. Der Führer, dessen Sonderzug wenige Minuten vorher eingetroffen war, erwartete den Duce auf dem Bahnhöflein und hieß ihn unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung auf das herzlichste willkommen. Das Musikorchester intonierte die Hymnen des faschistischen Italiens. Die Kompanie präsentierte und unter dem dräuenden Jubel der Bevölkerung schritten der Duce und der Führer die Front der Ehrenkompanie ab.

Der Führer und der Duce unjubilant

Um 9.40 Uhr verließ der Sonderzug des Führers Kufstein und traf um 10.50 Uhr im Münchener Bahnhof ein. Generalfeldmarschall Göring begrüßte hier den Duce und den Führer. Zum Empfang waren ferner erschienen der italienische Botschafter in Berlin Attolico, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, die Reichsleiter Dr. Ley und Bormann, General Dalwege und General der Flieger Sperrle.

Vor dem Bahnhofsgelände wurde der Führer und sein hoher Gast von braulenden Heulen der nach Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen. Der Duce schritt

dann mit dem Führer und Generalfeldmarschall Göring die Fronten der aufgestellten Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Gliederungen ab, worauf die Fahrt durch die Stadt im Kraftwagen angetreten wurde. Diese Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen gestaltete sich zu einer beispiellosen Triumphfahrt dieser beiden großen Staatsmänner. Vor dem Prinz-Rudolf-Palais hielt die Wagenkolonne. Der Führer geleitete den italienischen Regierungschef in das Palais, wo der Duce auch

diesmal während seines Münchener Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Die Ankunft Daladiers

Ministerpräsident Daladier ist um 8.30 Uhr vom Pariser Flughafen nach München mit seiner Begleitung abgeflogen. Bei seinem Abflug riefen ihm die zahlreichen Anwesenden unter anderem zu: „Es lebe der Friede“. Er trat um 11.16 auf dem Münchener-Flugplatz ein, wo er von Reichsaußenminister von Ribbentrop im Namen des Führers auf deutschem Boden begrüßt wurde. Zum Empfang waren unter anderem erschienen der französische Botschafter Francois-Poncet, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Oberbürgermeister Fiebler. Der französische Ministerpräsident schritt nach seiner Begrüßung unter den Klängen der französischen und deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie der H-Standarte Frankreich ab und begab sich dann im Kraftwagen zum Hotel „Vierjahreszeiten“.

Chamberlains Empfang

Ministerpräsident Chamberlain hatte um 8.40 Uhr den Flugplatz Heitzenbrunn verlassen. In seiner Begleitung befand sich u. a. Sir Horace Wilson, Sir William Rollin und Winston Churchill. Chamberlain das Flugzeug bestieg, sagte er: „Als ich ein kleiner Junge war, pflegte ich zu sagen: Wenn du beim erstenmal keinen Erfolg hast, versuche es immer wieder. Das tue ich auch jetzt. Wenn ich zurückkomme, hoffe ich mit Gohspur in Heinrich IV. sagen zu können: Aus dieser Kesselfahrt pflückten wir die Blume Frieden.“

Chamberlain trat kurz nach Daladier auf dem Münchener Flugplatz ein. Er wurde von denselben fahrenden Persönlichkeiten wie Daladier begrüßt und geführt, u. a. auch von dem englischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson.

Slandins Aufruf für den Frieden wurde beschlagnahmt

Paris, 29. September. Das rechtsführende Abendblatt der französischen Volkspartei „La Liberté“ ist am Mittwochabend beschlagnahmt worden. In dem späten Abendheft gelang es uns, ein Exemplar der beschlagnahmten Zeitung zu erhalten. In dieser beschlagnahmten Ausgabe hat der ehemalige Ministerpräsident Slandin unter der riesigen Schlagzeile „Rettet den Frieden“ einen leidenschaftlichen Aufruf an das französische Volk gerichtet, in dem er sich gegen das erneut drohende Risiko der Wehrlosigkeit. Die französische Regierung müsse Prognosen, seine eingegangenen Verpflichtungen zu halten.

Slandins Aufruf beginnt mit den Worten: „Französisches Volk! Man laßt dich. Allein ich übernehme das Risiko, dir dies in einem Augenblick zu sagen, in dem die Leidenschaft entseht ist. Seit Wochen und Monaten ist von offenkundigen Kräften ein gerissener Mechanismus ausgezogen worden, um den Krieg unvermeidlich zu machen. Die tendenziösen und falschen Nachrichten sind die Waffe derjenigen, die zum Krieg treiben. Man will die, Volk Frankreichs, veräuseln, daß ein unüberbrückbarer Graben die Forderungen Hilfers von dem bereits bewilligten Abkommen trennt. Das ist falsch. Die einzige Unsicherheit betrifft eine Frage der Zeit, nämlich: Werden die deutschen Truppen in das als deutsch anerkannte Gebiet der Sudetendeutschen vor oder nach der Grenzfestlegung schiden? Soll Frankreich erneut eine Million seiner Kinder in einem Kriege verlieren, dessen Vorwand so kläglich und miserabel sein würde? Aber der Mechanismus arbeitet. Falls die deutsche Mobilisierung angeordnet werden wird, wird man darauf antworten, von einer Maßnahme zur Gegenmaßnahme wird der Krieg ausbrechen wie 1914.“

In Frankreich gibt es keine Kriegsdienstverweigerer nach Feiglinge. Wenn das Vaterland bedroht ist, werden sich alle sammeln, um es zu verteidigen. Für eine gerechte Sache zur Einhaltung weltlicher Verpflichtungen sind alle Franzosen be-

reit, zu Regen oder zu Sterben. Aber keine Hochkapelle mit Vaterlandsliebe! Die kommunalistischen Chöre, die in dieser Tragödie Interesse dienen, die nicht französisch sind, haben meine Verhaftung gefordert. Ich ziehe vor, ermordet zu werden, als mein Vaterland ermordet zu lassen. Ich sehe in dieser Stunde nur ein legales Mittel, den Frieden zu erhalten, nämlich daß alle die Franzosen, die den Frieden retten wollen, dem Staatsschef eine Bittschrift gegen den Krieg senden.

Moskau hebt gegen München

Der Bolschewismus in höchster Aktivität
Warschau, 29. September. Der Moskauer Rundfunk gab Donnerstagabend der Prager Regierung das neue Stichwort: Dem in München zu erwartenden Abkommen ist Widerstand bis zum letzten zu leisten! Der Sender behauptet, die Aufgabe der vier Staatsmänner sei so klar wie am Tage, nämlich eine für die faschistischen Staaten annehmbare Form eines neuen Druckes und einer neuen Demütigung der Tschecho-Slowakei zu finden. Dazu hätten sich auch die Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs bereitgefunden. Inzwischen sei die Tschecho-Slowakei unter keinen Umständen bereit, dem neuen Druck nachzugeben. Am Mittwoch (also bereits vor dem Beginn der Münchener Besprechung. Die Schriftl.) habe das Generalkomitee der kommunistischen Partei einen Aufruf erlassen, in dem gefordert wird, daß das ganze Volk gegen die neue Forderung aufstehe und an der Spitze seiner Bedingung das annehme, was man von ihm dem neuem verlangen sollte. Das Volk müsse sich bewaffnen und zur Verteidigung vorbereiten.



2000 Flüchtlinge mit Erschießen bedroht

Eigenbericht der NS-Press
 Wien, 30. September. Nordöstlich von Nikolsburg sind in dem großen Waldgebiet zwischen den Orten Altmühl, Mikolitz und Pulgram etwa 2000 sudetendeutsche Flüchtlinge, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, von Militär und Gendarmerie eingeschlossen. Die Flüchtlinge verfügen nur über ganz geringe Nahrungsmittelvorräte, so daß sie bereits dem bittersten Hunger ausgesetzt sind, ferner über völlig ungenügende Bewaffnung. Von den Tschechen ist ihnen angedroht worden, daß sie sämtlich erschossen würden, wenn man ihrer habhaft werde. Das tschechische Militär hat jedoch nicht gewagt, weiter in das Waldgebiet einzudringen, weil sich unter den Sudetendeutschen gute Schützen befinden und das Militär bereits mehrfach Verluste hatte.

Die Zahl der Flüchtlinge betrug am Donnerstagabend 244 850 und hat damit seit dem Mittwochabend um 2050 zugenommen. Die Flüchtlinge, die am Donnerstag die Grenze überschritten, mußten dies unter ganz besonders großer Lebensgefahr tun. Sie waren zum großen Teil so erschöpft, daß sie auf reichsdeutschem Gebiet ohnmächtig zusammenbrachen. Die meisten von ihnen waren auch völlig ausgehungert. Eine Frau, die auf der Flucht ihr beiden Kinder verlor, erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch.

Nicht neue Blutopfer!

Grenzwachsmänner bestialisch ermordet
 Ledobitz, 29. September. In der Nähe von Oberdorf wurde eine deutsche Debiengrenzstreife, bestehend aus dem Steuerinspektor Kieger und dem Steuersekretär Woitas vom Finanzamt Opatowitz, von tschechischen Grenzorganen aus dem tschechischen Gebiet her beschossen. Als sich Kieger und Woitas mit den sie begleitenden Angehörigen der Grenzschutz, unter denen sich auch Sudetendeutsche befanden, zur Wehr setzten, entwickelte sich über die Grenze hinweg ein regelrechtes Feuergefecht. Dabei wurden Kieger und Woitas erschossen und sechs Angehörige der Grenzschutz verwundet.

Bei Böhmischem Biental und Stolpenhain wurde eine Streife der deutschen Grenzschutz auf deutschem Gebiet von Tschechen überfallen und zum Teil niedergemacht. Dabei wurden der SA-Mann Armin Frank, geboren am 22. September 1898 in Magdeburg, von Beruf Pader, sein Bruder, der SA-Mann Reinhard Frank, geboren am 16. Juni 1912 in Salsdorf, von Beruf Straßenbahner, ferner der sudetendeutsche Flüchtling Angestellter Erich Talsner, geboren am 1. März 1915 in Oberleutensdorf, getötet. Die Leichen wurden auf reichsdeutschem Gebiet von den Tschechen bestialisch zugerichtet. Es wurden ihnen die Augen ausgestochen und unzählige Bajonettschläge beigebracht.

Die drei Toten sind in Oberwiesental aufgebahrt. Ausländer hatten am Donnerstag Gelegenheit, sich die vollkommen verfallenen Leichen der drei Grenzwachsmänner anzusehen und sich von der nicht zu überbietenden Bestialität der Tschechen zu überzeugen.

In Warshöfental wurde der Sudetendeutsche Franz Kossak aus Eißgrub bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, von einer tschechischen Streife aufgegriffen und mit dem Bajonett niedergestochen. Trotz seiner schweren Verletzungen wurde er gezwungen, sechs Kilometer zu Fuß bis zum nächsten Krankenhaus zu gehen, wo seine Aufnahme vom tschechischen Arzt verweigert wurde. Kossak wurde daraufhin ohne ärztliche Versorgung in das Gefängnis Nikolsburg eingeliefert.

Bei einem Grenzgang wurde unmittelbar auf der Grenze in der Nähe von Reichenberg im Ried der Grenzwachsmann Robert Weiß von tschechischen Polizisten erschossen. Die Leiche wurde von den Tschechen auf tschechisches Gebiet gezogen und nach Feldberg geschafft.

In Mikolitz bei Nikolsburg wurde der Leiter der Sudetendeutschen Partei, Soukup, von einem Gendarmen erschossen.

Tschechen schießen wild

Groß-Schönau, 29. September. Der Walterdorfer Einwohner Karl Cito ist am Mittwoch in Altmühl von tschechischen Soldaten selbigen worden. Cito wurde von den tschechischen Soldaten am Schenke erschossen. Im Laufe des Mittwochs wurden im Karwiner Nebel die hauptsächlichsten Industriebetriebe von den Militärbehörden in Verwahrung genommen. Tschechische Soldaten und rote Wehr haben die Fabrikgebäude besetzt. Mehrere Tausend polnische Arbeiter wurden gewaltsam von ihren Arbeitsplätzen entfernt. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen. Insgesamt wurden 18 Polen schwer verletzt und zwei Tschechen getötet. In diesen Fällen griff die betriebene polnische Arbeiterkraft zur Notwehr und vernichtete dabei auch industrielle Anlagen.

Frankreichs Interessen an Prag

Paris, 29. September. Die wirtschaftlichen Interessen an der Tschechei hat die Union Europäischer Industrieller und Financiers, die Fördergesellschaft des französischen Rüstungsindustriellen Schneider-Kreuzot, deren Tochtergesellschaft be-

kanntlich auch der Stoba-Konzern ist, einschließlich der ihm angegliederten Kraftwagen- und Flugzeugfabriken. Aus dieser Tatsache sind manche der erwähnten Rückschlüsse erkennbar, wobei zu berücksichtigen ist, daß Schneider-Kreuzot unter dem französischen „Vollfron“-Regime weitgehend verstaatlicht wurde.

Von der Pariser Großbank „Le Pays de l'Europe Centrale“ führen ebenfalls starke Verbindungen nach der Tschechei, denn diese Bank ist nicht nur direkt an der Prager Länderbank beteiligt, sondern auch auf dem Umweg über diese an vielen sudetendeutschen Firmen interessiert. Im Mitwäpiger Graub-Berjst hat vor allem der Jude Rothschild die Hand im Spiele.

Erschießen ohne Unterjuchung!

Neue tschechische Todesdrohungen
 Königswalde, 29. September. Durch das hiesige Gemeindevorstand ist folgende Kundmachung mit dem Datum des 24. September in der ganzen Gemeinde angeschlagen und in allen Häusern verteilt worden:

„Kundmachung! Ueber Auftrag der tschechischen Nationalregierung ist das Tragen von Waffen, das Schießen jeder Art, ferner das Tragen von Abzeichen der Sudetendeutschen Partei, Anbringen von Wimpeln, Fahnen usw., Dolankenszettel usw., strengstens untersagt. Eventuelle Waffenunde bei Hausdurchsuchungen sind zu unterbrengen. Wer in diesen Fällen betroffen wird, hat ohne eine Unterjuchung mit dem Tode durch Erschießen zu rechnen. Auch wird die Bevölkerung mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, nichts zu unternehmen, was etwa die Ruhe und Ordnung störend beeinflusst. Der Gemeindevorstand.“

Freikorps bricht Suffiziententerror

Mehrere Grenzorte bei Schwaderbach gesichert

Silberbach, 29. September. In Schwaderbach hat sich aus jungen Sudetendeutschen, insbesondere sudetendeutschen Soldaten, die sich weigerten, gegen ihr eigenes Vaterland zu kämpfen, eine Abteilung des Sudetendeutschen Freikorps gebildet. Diese Abteilung hat eine Reihe von Orten im Schwaderbacher Grenzgebiet besetzt und gesichert. Im Zentrum des besetzten Gebietes liegen die Orte Schwaderbach und Silberbach, wo die Tschechen in letzter Zeit bekanntlich ein wahres Schreckensregiment aufgeführt hatten. Bei den Kämpfen fand ein Angehöriger des Freikorps den Heldentod.

Tschechischer Panzerzug an der Grenze

Bewaffnung der tschechischen Bevölkerung
 Linz, 29. September. Wie sich die Tschechen die friedliche Erfüllung ihrer Nahrungspflicht vorstellten, beweist, daß am Mittwoch in der tschechischen Grenzstation Oberhaid an der Strecke Linz-Prag ein tschechischer Panzerzug, mit zwei Geschützen und acht schweren Maschinengewehren besetzt, eingetroffen ist.

Im gesamten Bezirk von Böhmischem-Budweis ist am Dienstag und Mittwoch die gesamte Zivilbevölkerung, insbesondere auch in den Dörfern, von den

Reichenberg in schwerster Gefahr

Derjorgungswerke, Talsperren und Kohlengruben sollen gesprengt werden

Reichenberg, 29. September. Hier ist am Mittwoch die Sprengung der Versorgungswerke der Stadt und einer Reihe von öffentlichen Gebäuden vorbereitet worden. Wie schon in anderen Fällen, wurden die Sprengladungen so groß bemessen, daß bei der Sprengung nicht nur die für die Sprengung vorgesehenen Objekte, sondern große Teile der ganzen Stadt in Trümmer gelegt werden würden. Die Folgen mühten unabsehbar sein, da Reichenberg mit Flüchtlingen vollgestopft ist und zur Zeit einhalbmal so viel Einwohner wie normal aufweist. Es würde viele Tausende von Toten geben. Es ist fast undenkbar, daß das tschechische Verbreitergeindegel es wirklich wagen sollte, ein derartiges Blutbad anzurichten.

Drohende Uberschwemmung des Thapa-Tales

Nach Mitteilungen sudetendeutscher Flüchtlinge haben die Tschechen Vorbereitungen getroffen, um die Talsperre bei Frain im Thapa-Tal zu sprengen und damit weite Teile des Thapa-Tales zu überschwemmen. Diese Nachricht wurde erhärtet durch die Tatsache, daß die tschechische Bevölkerung dieses Gebietes bereits die tiefergelegenen Ortschaften im Thapa-Tal zu räumen beginnt, um sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Die Thapa-Talsperre ist mit 80 bis 90 Millionen Kubikmeter normaler Fassung eine der größten Europas. Die freierwirdenden Fluten würden unmittelbar ein Gebiet von 6500 Hektar bedrohen. Allein auf dem Gebiet von Niederodonau sind in den vier hauptsächlich betroffenen Gemeinden rund 11000 Einwohner in höchster Sorge um Leben und Eigentum.

Tschechen bewaffnet worden. Der rote Rob erhielt auch ausreichende Munitionsvorräte. Offenbar beabsichtigen die Tschechen bei der Besetzung des Deutschland zugewanderten Gebietes eine Art Frankfurter-Krieg herbeizuführen. Die gleiche Meldung kommt aus der Gegend von Böhmischem-Braunau und aus Frain, wo ebenfalls Lastkraftwagen in die Dörfer führen und die tschechischen Kinderheime mit Waffen versorgen. In Böhmischem-Budweis sind übrigens die Kasernen mit Militär überfüllt, doch fehlt es an Uniformen, so daß militärische Abteilungen nur durch Verbänden gekennzeichnet werden können.

Die Sowjets schwer enttäuscht

Paris, 29. September. Nach dem Eintreffen der Nachricht, daß die Konferenz in München einberufen sei, konnte man in den Kreisen der Pariser Sowjet-Botschaft keine Begeisterung nicht verbergen. Das Zustandekommen dieser Konferenz hat die Sowjetpolitik überfallen und ihre Pläne über den Nahen Osten, auch bei den französischen Kommunisten ist Begeisterung fehlgefallen, was jedoch in den Kreisen der Pariser Bevölkerung allgemein mit Genugtuung aufgenommen wird.

In den Kreisen der Liga hat die Mitteilung über die Zusammenkunft der vier Staatsmänner in München wie eine Bombe eingeschlagen. Sechs Außenminister und 40 weitere Diplomaten der verschiedenen Nationen haben gerade über dem wenig aktuellen Thema des Sanftionsparagrafen zusammen, als die Nachrichten eintrafen. Noch niemals ist der Liga so deutlich demonstriert worden, wie bedeutungslos und unwichtig sie in ihrer Tätigkeit ist. Es ist übrigens typisch, daß Einwohnungs-Zirkeln nicht unterrichtet war.

Allein die Tatsache der Zusammenkunft in München wird von Genfer internationalen Sozialisten als ein schwerer Schlag für die Kriegspartei empfunden. Daß die Zusammenkunft der Staatsmänner in München der Wirkung der Liga nicht schaden läßt, ist verständlich.

Deutsche Schriftleiter mißhandelt

Mahnahmen von deutscher Seite eingeleitet

Prag, 29. September. In Prag wurden zwei reichsdeutsche Schriftleiter, Theodor Wagner und Riedel, verhaftet. Bei ihrer Einlieferung in das Polizeigefängnis wurden sie laut vorliegendem Protokoll von uniformierten tschechischen Polizisten mit Häuten, Gummihüpfeln und einem Stock auf Kopf und Bauch geschlagen. Sie wurden außerdem mit Füssen getreten. Es sind alle notwendigen Schritte eingeleitet, um die sofortige Freilassung dieser beiden reichsdeutschen Schriftleiter zu erwirken und die an ihnen begangenen Mißhandlungen zu fügen.

Freuegruß der alten Soldaten

Berlin, 29. September. Der Reichsriegerführer H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard überbrachte folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler:

„Am heutigen Tag erstellte Entscheidung gilt Ihnen, mein Führer, der besondere Freuegruß der im NS-Reichsriegerbund vereinigten drei Millionen ehemaligen Soldaten. Mit Ihnen wünschen Ihre Frontkameraden nichts schätzbarer als den Frieden. Sie, mein Führer, sollen aber auch wissen, daß, wenn die Ehre der von Ihnen geschaffenen freien und großen Nation es anders verlangt, dann wie wie einst im Weltkrieg so auch jetzt Mann für Mann in der Front des großen deutschen Soldatentums für die Rechte des Volkes einsteht, dem Sie als sein erster Soldat voranzugehen.“

Reichenberg in schwerster Gefahr

Derjorgungswerke, Talsperren und Kohlengruben sollen gesprengt werden

Auch die Talsperre Oberkreibitz-Schönfeld ist von den Tschechen zur Sprengung vorbereitet worden. Offenbar ist geplant, sie genau so wie die Elbe-Talsperre bei Rausitz zu sprengen. Eine solche Sprengung mühte für das Niederland verhängnisvollste Folgen haben.

Die Vernichtung aller Wirtschaftswerte in den Grenzgebieten geht weiter. Im ganzen Kreisbier Bezirk befindet sich kaum noch in einem Haus ein einziger unzerstörter Gegenstand, in keinem Haus mehr eine einzige helle Fenster Scheibe. Es wird in einem blinden Fanatismus alles rücksichtslos zerrüttet, was nicht abtransportiert werden kann.

Sprengladungen in Kohlengruben

Nach Aussagen von Flüchtlingen haben die Tschechen für den Fall der Räumung des sudetendeutschen Gebietes überall Sprengungen vorgesehen. So sind jetzt in Bräz und Dur die Kohlengruben mit Sprengladungen versehen worden. Der Bahnhof von Kolm bei Teplitz wurde inzwischen vom tschechischen Militär geräumt und zur Sprengung vorbereitet.

Gemeine Rache an einem Flüchtling

Die alte Mutter von Tschechen erschossen
 Neuzode, 29. September. Eine fürchterliche Nachricht erreichte am Donnerstag den Sudetendeutschen Rudolf Weiß aus Braunau, der als Militärpflichtiger vor den Tschechen geflohen war und sich in einem Flüchtlingslager aufhält. Ihm wurde mitgeteilt, daß das tschechische Militär seine alte Mutter, eine Witwe, die Flucht ihres Sohnes dadurch entgelten ließ, daß es sie erschoss.
 Wie schrecklich die Verfolgungen sind, die

die noch im Lande befindlichen sudetendeutschen Flüchtlinge zu erdulden haben, geht aus dem Bericht Herbert Kiedlers aus Rázdorf hervor. Bauern fanden ihn wachend mit einem vollkommenen Nervenzusammenbruch auf einem Felde in der Nähe der Münschelsburger Grenze. Vier Tage lang hielt er sich in einem Heuballen versteckt. In den bei der Suche die tschechischen Soldaten unbarbarisch mit Bajonetten stechen, so daß Kiedler vor Schreck halb irrsinnig wurde.

In der Nähe des Grenzortes Hinterjama, wald im Erzgebirge beschloß die tschechische Grenzschutz sudetendeutsche Flüchtlinge bei einem Versuch, die Grenze zu überschreiten. Ein Stoßtrupp des sudetendeutschen Freikorps kam den Flüchtlingen zu Hilfe und brachte das Feuer der Grenzschutz zum Schweigen. Ein tschechischer Finanzwachtmeister wurde dabei durch einen Handgranatenschlag getötet.

Tschechischer Munitionszug in die Luft geschoßen

Barzhan, 30. September. Bei Oberburg lag ein tschechischer Munitionszug in die Luft. Die Detonation wurde in Währtsch-Ostau und Karwin gehört. Die Explosion verursachte bei den tschechischen Behörden ungeheure Nervosität. Sie nahmen darauf Maßnahmenverhaftungen von Polen vor.

Slowaken beharren auf Autonomie

Sie sollen ihre Freiheit erkämpfen

Preßburg, 29. September. Die „Slovakia Pravda“ schreibt, die Slowaken würden sich ihre Freiheit erkämpfen. Sie können nur hinter Führern, die niemals trügerische Versprechungen gemacht hätten, und die für die Rechte der slowakischen Nation kämpften. Das Blatt befreit, daß der slowakische Autonomist Gernat, der in die Regierung eintrat, von der slowakischen Volkspartei entlassen worden sei. Die slowakische Volkspartei werde in keiner tschechischen Regierung vertreten sein, solange die immer wieder vorgebrachte Forderung auf völlige Autonomie nicht erfüllt sei.

Slowakische Kreise kritisieren scharf die angebliche tschecho-slowakische Demokratie, die in Wirklichkeit ohne Parlament und bei Verfall der Verfassung verfaßt und durch den Verfall der tschechischen Regierung vertreten sein, solange die immer wieder vorgebrachte Forderung auf völlige Autonomie nicht erfüllt sei.

Schweiz verschiebt Mobilisierung

Eigenbericht der NS-Press

St. Gallen, 30. September. Der Bundesrat hat am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, Vorbereitungen zu treffen, um gegebenenfalls die Grenzsicherungsbataillon auszubilden und den Rest der Armee in Alarmzustand zu setzen. Der Bundesrat hat, wie die Genfer Presse mitteilt, die Mobilisierung der Grenzsicherungsbataillon bereits am Spätnachmittag des Mittwoch anordnen wollen; als die Meldung von dem Staatsmännertreffen in München eintraf, wurde die beschlossene Maßnahme einstweilen verschoben.

Mr. Knickerbocker als „Erfinder“

Ein dummdreister Vernebelungsversuch

Dresden, 29. September. Das Antidemokratische „Handelsblatt“ veröffentlichte einen Bericht des fassam bekannten amerikanischen Journalisten Knickerbocker aus Prag, wonach angeblich zehn deutsche Organisationen, die insgesamt eine Million Deutsche im Sudetengebiet umschichten, dagegen protestiert hätten an Deutschland „ausgeliefert zu werden“. Diese Organisationen hätten ein entsprechendes Manifest an die englische und französische Regierung gerichtet. Zählte man die 850 000 Tschechen hinzu, die in diesem Gebiet wohnen, so mühten bei einer deutschen Besetzung rund 2 Millionen Personen aus diesen Gebieten flüchten.

Dieser Bericht stellt den dummdreistesten Vernebelungsversuch dar, den man sich denken kann. Es ist immer wieder die alte Spekulation darauf, daß der Leser sich nicht die Mühe machen werde, um, keine Möglichkeit hat, die Wahrheit der Behauptungen nachzuprüfen. Wie erinnerlich, bekannten sich bei den tschechischen Gemeindevorständen, die im Mai und Juni unter schärfstem Terror standen, 90 bis 98 v. H. aller deutschen Wähler zur sudetendeutschen Partei und zum Nationalsozialismus. Wollte man dem Bericht des Mister Knickerbocker glauben, dann müht erstaunlicherweise unter schärfstem tschechischem Terror eine Million Sudetendeutsche gegen ihren Willen für die sudetendeutsche Partei und den Nationalsozialismus gestimmt haben. Wenn er außerdem von den 850 000 Tschechen spricht, so sei ihm nur eines entgegengesprochen, was er geschäftlich verschweigt: Daß in doch im gesamten Gebiet eine Volksabstimmung stattfinden und das Abstimmungsgebiet vorher von den Truppen beider Länder geräumt werden soll. Die Bevölkerung hätte also die Möglichkeit, völlig unbefristet ihre Meinung zu sagen.



Aus Stadt und Land

Magdeburg, den 30. September 1938

Wer sich beherricht, braucht sonst nichts zum Beherrschen; er hat genug an sich, sein Herrscher hat ein so großes Reich.
Kob.

Gehobener mittlerer Verwaltungsdienst

Zu Verwaltungspraktikanten sind bestellt worden:
Brenner, Walter, von Wildberg, Kr. Magdeburg, Kreis Calw.
Frey, Albert, von Wildberg, Gde. Berggorte, Kreis Calw.
Hörmann, Otto, von Magdeburg, Kreis Calw.
Schäbitz, Ernst, von Altenhain, Kreis Magdeburg.
Joll, Otto, von Waldrennau, Kreis Neuenbürg.

Meisterkurse

Meisterkurs für Schriftföhrer: Dauer: Vom 21. Oktober 1938 bis Mitte September 1939, jeden Freitag und Samstag ganztägig.
Meisterkurs für Buchbinder: Dauer: Vom 21. Oktober 1938 bis Mitte September 1939, jeden Freitag und Samstag ganztägig. Kursgebühren RM. 100.—
Meisterkurs für Schuhmacher: Dauer: Vom 21. Oktober 1938 bis Mitte September 1939, jeden Freitag und Samstag ganztägig. Kursgebühren: RM. 100.—

Neben diesen eigentlichen Meisterkursen werden noch eine Anzahl Abendkurse durchgeführt, die ebenfalls der Vorbereitung auf die Meisterprüfung dienen. Auskunft erteilt die Direktion der Höheren Fachschule für das Graphische Gewerbe, Stuttgart 18, Seidenstraße 43. Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 15. Oktober 1938.

Meisterkurs an der Meisterschule Reutlingen, Metzgerstraße 38

Kurs für die Meisterkandidaten des Wäckerhandwerks: Dauer: 4 Wochen, Kursbeginn am 1. Oktober 1938. Kursgeld: einjährig Unterricht und Verpflegung im Gemeinschaftslager 80.— RM. monatlich.

Anmeldungen sofort an den Schulleiter, der alle wünschenswerten Auskünfte erteilt. Im Laufe des Winters wird noch ein Parallellkurs durchgeführt.

Kurs für die Meisterkandidaten des Malerhandwerks: Dauer: 4 Monate, Beginn 2. November 1938. Kursgeld: einjährig Unterricht und Verpflegung im Gemeinschaftslager 80.— RM. monatlich.

Anmeldungen bis spätestens 15. Oktober 1938 an den Schulleiter, der alle wünschenswerten Auskünfte erteilt.

Kurs für Meisterkandidaten des Elektrowerkes: Dauer: 6 Wochen, voraussichtlich März-April 1939. Kursgeld: einjährig Unterricht und Verpflegung im Gemeinschaftslager 80.— RM. monatlich.

Anmeldungen spätestens bis Ende Januar 1939 an den Schulleiter, der alle wünschenswerten Auskünfte erteilt.

Meisterprüfung

Die Meisterprüfung im Damenschneidberuf haben mit Erfolg folgende Damen Schneiderinnen bestanden: Frau Chr. Koller, Magdeburg; Frau Emma Offenhammer, Bernau; Frau Käthe Eickert, Waldorf; Frau Hulda Hagenlocher, Röhlingen; Frau Christl Kottsch, Simmersfeld; Frau Rosa Theuer, Simmersfeld.

Magdeburg erhält das staatliche Gesundheitsamt

Abkündigungszusammenkunft in Neuenbürg
In Neuenbürg fand eine Tagung der Kreisleitung Neuenbürg des Deutschen Gemeindebundes statt. Hierzu hatten sich neben den Bürgermeister des Kreises die Vorsitzenden der Bezirke des Kreisverbandes sowie der staatlichen und Reichsbehörden eingefunden. In Vertretung des Kreisleiters wurden, Calw, war Kreisamtsleiter Fischer erschienen. Die Tagung trat den Charakter einer Abkündigungszusammenkunft an und gestaltete sich zu einer warmen Kundgebung für den am 1. Oktober d. J. scheidenden Landrat Lempp. Am Verlauf der Ausführungen des letzteren vernahm man, daß die Krankenhauseverwaltung Neuenbürg mit derjenigen von Calw und Magdeburg vereinigt wird. In Behörden verbleiben in Neuenbürg das Amtsgericht und das Finanzamt. Das Bezirksamt soll nach Regelung der Wohnungsverhältnisse nach Calw verlegt werden, das Staatliche Gesundheitsamt erhält seinen Sitz in Magdeburg, während das Staatliche Meldeamt in seinem bisherigen Umfang als Amtsstelle Calw in Neuenbürg verbleibt.
Landrat Lempp betonte, daß nach Zusammenlegung der Kreise die Ortsvorsteher mehr denn je als Außenstellen des Landratsamtes zu betrachten haben, um ihren Gemeindeangehörigen nach Möglichkeit Zeit und Kosten für die teilweise weite Reise nach Calw zu ersparen.

Gedenktage des Jahres

Beste feiert Frau Barbara Klöger, Ehefrau des verstorbenen Herrn Klöger. Sie ist überlänglich noch verhältnismäßig rüstig und erfreut sich großer geistiger Frische. Wir wünschen ihr einen weiterhin erträglichen Lebensabend.

Zum Abschied des Diakonissen aus dem Krankenhaus Magdeburg

In diesen Tagen verlassen die Schwestern des Krankenhauses Magdeburg. Seit 38 Jahren haben sie hier in treuer Pflichtenübung, nachdem am 17. Dezember 1900 der Betrieb des neu erbauten Krankenhauses aufgenommen worden war, eifrigste folgende amtliche Betätigung: „Die ärztliche Behandlung der Kranken ruht in den Händen des Herrn Oberamtsarztes Dr. Almer, und die Pflege der Kranken belegen die Schwestern der evang. Diakonissenanstalt“.

Manches innige Band verbindet uns in Stadt und Kreis Magdeburg mit den scheidenden Schwestern. In es doch eine große Zahl von Patienten, welche im Laufe von beinahe 4 Jahrzehnten in ihrer Pflege standen. Aber auch der Dienst der Schwestern ist vielen verwundeten Soldaten draußen im Krankenhaus unergänzlich. Nicht nur mit aufopfernder Liebe wurden verwundete und Sterbende gepflegt, sondern es wurde vielen in schwerer Krankheit innerer Halt und Hilfe zuteil. Die Soldaten wußten, wie viel stilles Heldentum hinter der Schwestertracht verborgen war.
Für allen treuen Dienst der scheidenden Schwestern auch an dieser Stelle herzlichen Dank! Wir haben das Vertrauen zu der neuen Schwestertracht, daß ihre Erfahrung, Liebe und Arbeitskraft in der gleichen Weise den Patienten des Krankenhauses zugute kommen wird.

Tonfilmtheater

„Die unentschuldigste Stunde“
In dieser Woche läuft im hiesigen Tonfilmtheater ein reizendes Filmlustspiel: „Die unentschuldigste Stunde“. Die Hauptrolle hat Gullt Huber, die als verheiratete Frau heimlich die Schule besucht, um das Abiturium zu machen. Dabei gerät sie in allerlei Verwicklungen und vertritt sich in ein Lügengebäude, was zu einer ungelungenen Komik führt. Aus einem originellen Motiv wurde so ein Film gestaltet, der alle Freunde der Jugend und des Humors in den Bann zieht. Alle Taten einer längst vergangenen Schulzeit werden lebendig, wie sie manchmal im Leben schon einmal begegnet sind.

Die Zweifelhäufigkeit

Es nunmehr in vollem Gange. Die warme Witterung veranlaßt ein sehr starkes Schrumpfen der Früchte, weshalb die Ware auf solche Weise den Verbrauchern zugeführt werden muß. Leider wird die Beobachtung gemacht, daß verhältnismäßig viel Zureichendes durch Schwarzhandel und Privatverbraucher abgeholt werden. Die vom Reichsnährbund eingesezte Abgabekontrollen hat die Aufgabe, die Ware für den Erzeuger heilends zu verwerten und auf billigen Wege dahin zu leiten, wo der Bedarf vorhanden ist. Diese Organisation war es auch, die dafür sorgte, daß der Preis für unsere Spätzweigen für den Erzeuger erhöht wurde. Der nun gültige Höchstpreis dürfte dem Erzeuger in jeder Hinsicht Rechnung tragen. Es ist deshalb Untertan vom Erzeuger, wenn er die Ware den Sammelstellen vorkommt. Die Bezirksabgabestelle muß Sorge tragen, daß allen Bevölkerungsschichten Einmachzweigen zur Verfügung stehen, also auch solchen, die nicht das Glück haben, ein Auto oder soviel Geld zu besitzen, daß sie dem Schleißhandel erhöhte Preise zahlen. Im Sinn des ethischen Erzeugers liegt es ebenfalls, auch die weniger bemittelten Volksgenossen zufrieden zu wissen. Letzteres kann aber nur geschehen, wenn die Waren der Bezirksabgabestelle verfügbar gemacht wird. Es ist anstößig, wenn einzelne sich bei der heutigen Dürre übermäßig überlegen und auf den wirtschaftlich schwächeren keine Rücksicht nehmen. Wenn wir erwarten, daß in absehbarer Zukunft die ärmere Bevölkerung auch zu den Obstverbrauchern zählt, müssen wir dieser auch jetzt Gelegenheit zum Obheben geben. Der Verkehr zwischen Verbraucher und Erzeuger ist nur noch in soweit gestattet, als einheimische Verbraucher von Erzeugern innerhalb der Wohngebiete beider kaufen dürfen. Diese Einschränkung war für die Versorgung der Märkte in den Städten nötig. Es wird erwartet, daß dementsprechend Rechnung getragen wird. Uebertretungen, besonders der Preise, haben Bestrafung zur Folge.

Aus vergangenen Zeiten

Vor 100 Jahren (1838)

Die Oberämter Magdeburg, Freudenstadt, Horb und Herrenberg unterlagen die Veranlassung von Schmaufereien unter dem Titel eines „Leichenstranks oder Leichenmahles“. Die Stadt Magdeburg stellt einen Fädel, Fortwari an, Jahresgehalt 300 fl.

Johannes Koch von Nieshausen und Andreas Deuble von Emmingen werden als Maurermeister 3. Klasse in die Zunft aufgenommen.

In Ludwigsburg sah man eine Feuerkugel am Himmel mit einem Durchmesser von 60 Fuß.

Johann Christian Hägse lediger Tischler von Magdeburg wandert nach Innsbruck und Georg Götzler von Oberaltheim nach Wien aus. Die ledige Christiane Rittler von Unterjesingen wandert nach Altsch (Frankreich) aus.

Vor 75 Jahren (1863)

Am 6. September veranstaltete der Turnverein Magdeburg eine sehr eindrucksvolle Gedächtnisfeier für den 1813 gefallenen Freiheitskämpfer Theodor Körner. Der Besuch war sehr gut.

Vor 50 Jahren (1888)

Recht feierlich beging Magdeburg am Sonntag, den 3. September den Sedanstag, der im Jahre vorher wegen eines großen Brandes ausgefallen war und 1888 wegen einer weit verbreiteten Kinderkrankheit beinahe wieder nicht abgehalten worden wäre.

Am 11. September wurde in feierlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien Stadtschultheiß Engel von Magdeburg, der 40 Jahre lang Stadtvorstand war, verabschiedet und Stadtschultheiß Brodbeck in sein neues Amt eingeführt.

Das landwirtschaftliche Bezirksfest am 15. September führte Gäste aus der ganzen Nachbarschaft zum Teil in malerischer Tracht in Massen nach Magdeburg. Es waren ganz

hervorragende landwirtschaftliche Leistungen zu sehen.

Am 24. September stürzte ein großes Stück der Stadtmauer im sogenannten „Zwilling“, worauf das Haus des Schuhmachers Johs. Walz ruhte, mit weißem hölzernen Knick zusammen. Das Haus erlitt keinen weiteren Schaden.

Der 42 Jahre alte verheiratete Fr. Marzini von Emmingen fiel beim Tannenapfelstechen vom Baum herab und blieb tot.

Vor 25 Jahren (1913)

Ungeheures Entsetzen löste auch in Magdeburg die Nachricht aus, daß ein Jersinniger, der 35 Jahre alte Wagner am 4. September 14 Menschen umbrachte, darunter seine Frau mit vier Kindern, und das Dorf Mählhau a. E. an vier Stellen anzündete, so daß 3 Scheunen niederbrannten.

Frl. Lina Benz, die der Gemeinderat als Bekannte gewählt hatte, nahm ihre Praxis auf.

In Schumann bei Neuenbürg ging der Koffer des Darlehensvereins nach Unterschlagung von 38700 Mark flüchtig.

Das am 21. September in Wildberg begangene Schäferfest nahm einen diesmal besonders schönen Verlauf.

Am 20. September wurde der Flegel-Luchterlein Magdeburg ins Leben gerufen.



Die Ernährungsjübel kommt

Auf dem 1. Großdeutschen Volkstättentag in Wien wurde bekanntgegeben, daß in der nächsten Zeit zur Aufklärung der Sachverhalte und Güte eine „Ernährungsjübel“ veranlaßt. Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, daß die billigen Rohstoffe vom Standpunkt der Kalorienforschung unzulänglich sind. Sie besitzen viel Eiweiß, aber wenig Kohlenhydrate. Dieser Mangel an Kohlenhydraten führte in der letzten Zeit zu dem Wunsch nach einer Vermehrung der Schiffe, um durch eine Verloerung von Fett auf Zucker den Mangel auszugleichen.

Wertvolles Krautfrüher verbilligt

Als vor Tagen bekannt wurde, daß die Zuckerrübenfrüher bis zum Jahresende für Lieferungen aus neuer Ernte billiger gemacht sein, werden sich viele Bauern und Landwirte über diese Nachricht freuen haben. Diese werden auch nun von der Möglichkeit des Einkaufs verbilligter Schmelz aus neuer Ernte in möglichst weitestgehendem Umfang Gebrauch machen. Allerdings heißt es, die Bestellungen jetzt aufgeben, denn ab Monat Januar 1939 fällt die Vergünstigung im Bezug der Zuckerrüben wieder weg. Man kann sich verheißentlich die Meinung bilden, daß Zuckerrüben ein Geschäftswort sind. Das ist aber ein gründlicher Irrtum. In vielen Betrieben liefert sich die Zuckerrüben zur Zuckerrübenlängst großer Beliebtheit. Die Zuckerrüben stellen nämlich ein außerordentlich wertvolles Krautfrüher dar und sie sind geeignet, in großem Ausmaß auszubildete Futtermittel zu ergeben. Die hochwertigen Schmelz sind heute bei der Schweinemast und bei der Pferdefütterung mit den dabei erzielten guten Erfolgen überhaupt nicht mehr wegzudenken. Aber auch in der Kleinierhaltung werden Zuckerrüben als Futtermittel immer beliebter. Jüger und Hasen nehmen die Schmelz sehr gerne und es hat sich gezeigt, daß die Zufütterung von Zuckerrüben bei Ferkeln bessere Vegetabilien und Gewichte zur Folge hat. Es kann daher jedem Viehhalter nur angeraten werden, die Verbilligung der Zuckerrübenfrüher in den nächsten Monaten auszunutzen. Zur allgemeinen Aufklärung sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Preisermäßigung nicht nur bei Einkauf von vollwertigen Zuckerrüben oder anderen hochwertigen Zuckerrüben mit mindestens 25 v. H. Jüdergehalt, sondern auch für Trockenfrüher und getrocknete Melassefrüher-Mischfutter eintritt.

Gemeindebeiträge weiter erhoben

Der Würt. Finanzminister teilt mit: Das Dritte Gesetz zur Änderung des Finanzgesetzbuchs vom 31. Juli 1938 bestimmte, daß ab 1. Oktober 1938 die Gemeindebeiträge weiter erhoben werden. Dieses weitere Reichsgesetz kann aber nicht mehr vor dem 1. Oktober 1938 verabschiedet werden. Dafür enthält ein in diesen Tagen ergebendes Reichsgesetz die Heberungsregelung, wonach die Gemeinden ihre Gemeindebeiträge (örtliche Pflanzsteuer) mit den bisherigen Steuersätzen auch nach dem 30. September zunächst weiter erheben und 95 v. H. der so erhobenen Beträge an das Reich abführen müssen.

Einat mit dem Leben bezahlt

Baierbrunn, 29. September. Am Mittwochnachmittag ereignete sich beim Schotterwerk Braun in Baierbrunn ein tödlicher Unglücksfall, dem der sechs Jahre alte Gerhard Haist zum Opfer fiel. Dieser wollte ein drei Jahre altes Kind, das in der Nähe der verkehrsreichen Straße mit anderen Kindern spielte, aus der Gefahrezone wegbringen. Dabei kam er selbst unter einen nach Mittelalt führenden Betonlastwagen, der den Knaben so schwer verletzte, daß er kurze Zeit darauf starb.



Schwarzes Brett

Rühlein 24/401 Magdeburg

Die Sportdienstgruppe 2 (Leibesübungen) tritt am 19. Uhr an der Turnhalle an. Ende gegen 20.30 Uhr. Rühleinführer.

Letzte Nachrichten

Rumänischer Verkehr nach der Sibehel eingestellt

Bukarest, 29. September. Der gesamte Transitverkehr von Rumänien nach der Sibehel-Slowakei ist infolge eines Ministerratsbeschlusses eingestellt worden. Dem dürften die schlechten Erfahrungen zugrundeliegen, die Rumänien mit den aus Sowjetrußland kommenden plombierten Wagon und mit einigen Donauschleppern sowjetischer Herkunft gemacht hat. Ebenso ist das tschechische Verbot von sofortigen Lieferungen rumänischer Lebensmittel damit beantwortet worden, daß Verzahlung verlangt wurde, da eine Kreditierung infolge der etwa 30 Millionen Lei zugunsten Rumäniens betragenden Ausfuhrzölle nicht möglich sei.

Sibehel wollen Chlorgas ablassen

Gefahr für die Bevölkerung einer Stadt
Böhmisches-Rumänien, 30. September. Die tschechisch-jüdische Firma Spiro verfügt in ihrer Fabrik über große Mengen Chlorgas. Der jüdische Ingenieur Eulst verfuhr vor seiner Abreise nach Prag, das gesamte Chlorgas abzulassen, wurde aber von der Arbeiterschaft, die vor den Chlorgasbehältern eine ständige Wache einrichtet hat, daran gehindert. Das Ablassen des Gases würde höchste Gefahr für die Bevölkerung der ganzen Stadt mit sich gebracht haben. Eulst ist dann nach Prag zurückgekehrt, am Donnerstagabend überraschend nach Böhmisches-Rumänien zurückgekehrt, offenbar mit der Absicht, gegebenenfalls unter militärischer Bedeckung den gleichen Versuch noch einmal zu machen. (1)

Alarm in Aegypten

Kom, 29. September. Die ägyptische Presse berichtet übereinstimmend von Militärmärschen in Aegypten, die durch eine angebliche britische Alarmkampagne gegen Italien gestiftet worden. Der Zugang zum Hafen von Alexandria, in dem sich gegenwärtig 37 Einheiten der britischen Mittelmeerflotte befinden, wird strengstens bewacht. Handelsschiffe, die einlaufen, haben auf Grund rigoros durchgeführter Durchsuchungen Unannehmlichkeiten und Verzögerungen zu gewärtigen. Post- und Telegraphengebäude, Elektrizitätswerke und Telegraphenämter werden durch Truppen bewacht.

Die Grenzposten gegen Libyen wurden durch heilige Truppen besetzt und Alabatter in den Wüstengebieten postiert. Die Aufregung der Bevölkerung zeigt sich in dem Sturm auf die Banken, die geschlossen waren, in wenigen Stunden mehr als eine Million Pfund auszuweisen. Der Ausbau der strategischen Straßen in Aegypten wird in Tag- und Nachtarbeit schieberhalt vorgezogen.

Wie sind angetreten!

Treuereubebungen im ganzen Reich
Berlin, 29. September. Auch in den Abendstunden des Mittwoch haben in ungeschützten Städten des Reichsgebietes übermächtige Kundgebungen der Treue zu Adolf Hitler stattgefunden. Millionen und aber Millionen haben am Vorabend der schicksalshexen Vespersion der Staatsmänner in München ihrer Enschlossenheit Ausdruck gegeben, als Gefolgs-männer Adolf Hitlers für einen gerechten Frieden, für die Wahrung der deutschen Ehre und für die unabhängigen Rechte der schandbar geknebelten jüdenentdeutschen Brüder einzutreten.

Den Treueschwur „Führer, befehle, wir folgen!“ gelobten auch viele tausend Eiermärkte, die in Graz, der Stadt der Volks-erhebung angetreten waren. In den vorbedachten Reihen sah man die jüdenentdeutschen Flüchtlinge. Gerade den Streikern, die nur zu sehr an eigenen Leibe weltliche und körperliche Not erfahren haben, weil sie sich ihr Verkenntnis zu Volk und Reich nicht nehmen ließen, ist das Verständnis für den gequälten Auffreier der jüdenentdeutschen eigenen Erleben, 60 000 Menschen waren hier zusammengekommen, als Souleiter Kiberreiter sich zum Dolmetsch des Vertrauens der Eiermärkte zum Führer machte.

Kärnten, die südlichste Grenzmark des deutschen Reichs, bekannte sich in zwei überwältigenden Großkundgebungen zum Führer. In Klagenfurt und Villach strömten mit der Bevölkerung dieser beiden größten Städte Kärntens die Bewohner der umliegenden Gemeinden in ungeheurer Zahl zusammen, um zum Ausdruck zu bringen, daß die jüdenentdeutsche Not auch die Not des Kärntner Volkes ist und daß ganz Kärnten in einmütiger Enschlossenheit hinter Adolf Hitler steht.

Wo immer diese mächtvollen Kundgebungen stattfanden, nehmen die jüdenentdeutschen Flüchtlinge einen Ehrenplatz ein. In Eschb. B. marschierten sie an der Spitze eines zehntausendköpfigen Aufzuges.

Gamelin rief zur Räumung
Paris, 29. September. Die „Liberté“ meldet, man teile von offizieller Quelle mit, daß Generalissimo Gamelin am Mittwoch früh den Tschechen geraten habe, das deutsche Gebiet am 1. Oktober zu räumen. Das Blatt stellt die Frage, ob die Regierung entschlossen sei, ihr ganzes Gewicht einzusetzen, um diesen Entschluß der Klugheit bei Prag durchzusetzen.

Judenflucht in die hohe Tata
Orte an der Südgrenze fast völlig geräumt
Budapest, 29. September. Berichten aus der Tschecho-Slowakei zufolge sind die Ortschaften an der Südgrenze von der tschechischen und jüdischen Bevölkerung nahezu restlos geräumt worden. Die bekannten Kurorte der hohen Tata wurden von den Tschechen und Juden, denen es an der Grenze bereits zu unsicher ist, überflutet. Die Hotels und Pensionen sind restlos überfüllt. Dort, wo man früher alle Welt sprachen hörte, dominiert das Tschechische und das Jiddische. Die Juden liefern bezeichnenderweise nun dreifache Beweise ihrer tschechisch-nationalen Gesinnung. Tag für Tag werden für den sog. „Nationalen Selbstbestimmungsfonds“, der der tschechischen Aufrüstung dient, von den Juden kleinere Gelder eingezahlt. Der Erbfreudigkeit der Juden wird von den Tschechen wirksam nachgeholfen, indem sie die Juden damit erschrecken, daß sie alle gehängt werden würden, wenn Überlegungen abgetreten würde.

Wirbelsturmkatastrophe in USA
25 Tote - über 100 Häuser zerstört
Newport, 29. September. Die Stadt Charleston in Süd-Carolina wurde am Donnerstag plötzlich von einem turmbrechenen Wirbelsturm heimgesucht, dem ein schwerer Wellenbruch folgte. Obwohl der Wirbelsturm in den einzelnen Stadtteilen kaum eine Minute währte, wurden die größten Zerstörungen angerichtet. Bisher wurden 25 Leichen geborgen. Über 340 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Über hundert Häuser sind vollständig zerstört. Zahlreiche Gebäude, darunter das Rathaus, eine Kirche und eine Markthalle sind schwer beschädigt.

Zellwolle - aus Kartoffelkraut
Neue Rohstoffquelle erschlossen
Eigenbericht der NS-Pressen
la. Dresden, 29. September. Der „Führer-Zellwolle-KG“ zu Schwarze ist es gelungen, Versuche in der Verarbeitung des früher wertlosen Kartoffelkrautes zu Zellwolle zu einem positiven Ergebnis zu bringen und eine Zellwolle herzustellen, die in Fachkreisen volle Anerkennung gefunden hat. Nun soll das Verfahren in einem Großversuch erprobt werden, der in Sachsen in der Versuchsmühle im Ruedigertal durchgeführt wird.

Zur erfolgreichen Durchführung dieses Versuchs war es zunächst notwendig, die Bereitstellung einer größeren Menge von geeignetem Kartoffelkraut zu veranlassen. Dazu muß das Kraut, das zunächst 80 v. H. Wassergehalt aufweist, auf etwa ein Fünftel seines Wassergehaltes getrocknet werden. Bei den spärlichen Witterungsverhältnissen wird es notwendig sein, die Trocknung auf den bekannten „Heureutern“ vorzunehmen. In Verhandlungen zwischen der Industrie und der Landesbauernschaft Sachsen ist zunächst die Bereitstellung von 90 Tonnen trockenem Kartoffelkraut durch vier Kreisbauernschaften sichergestellt worden, damit im Oktober der erste Großversuch beginnen kann. Weitere 5000 Tonnen sollen durch acht Kreisbauernschaften bereitgestellt werden, damit die Produktion bis zur nächsten Ernte durchgeführt werden kann. Es sind insbesondere in der Nachbarschaft von Leipzig geeignete Kreisbauernschaften verschiedener Gauen ausgewählt worden, weil in den Leipziger Volkswirtschaften geeignete Maschinenanlagen für das Kartoffelkraut vorhanden sind. In der landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für bäuerliche Verarbeitung zu Pommes in Sachsen werden zur Zeit Untersuchungen über die Trocknung und Lagerung des Kartoffelkrautes angestellt.

Durch einen erfolgreichen Abschluß der Großversuche wird es möglich sein, nicht nur eine neue zusätzliche Rohstoffquelle zu erschließen, sondern auch für die kleineren bäuerlichen Leichtbetriebe eine gewiß erwünschte zusätzliche Einnahmequelle zu schaffen.

General Krauß †
Linj, 29. September. General der Infanterie Alfred Krauß ist im Alter von 76 Jahren in der Nacht zum Donnerstag in Weibern einem Schlaganfall erlegen.
General Krauß zählte zu den hervorragendsten österreichischen Generalen des Weltkrieges. Beim Aufstieg Adolfs Hitlers in Deutschland trat er in Oesterreich mannhafte für den Nationalsozialismus ein und wurde einer der unerschrockensten Vorkämpfer des Führers. General Krauß, der während der Schutztruppenzeit vom System in unwürdiger Weise behandelt worden war, wurde erst nach dem Umbruch die verdiente Würdigung zuteil. Er wurde u. a. mit der Organisation der Krieger- und Soldatenverbände in Oesterreich und mit ihrer Leitung in den Reichskriegerbund betraut. Zu wiederholten Malen wurde General Krauß auch vom Führer empfangen und in verschiedener Weise ausgezeichnet.

Großer Rat am 6. Oktober
Rom, 29. September. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der tschecho-slowakischen Frage wird der Große Rat des Faschismus, der zu seiner üblichen Herbsttagung am 1. Oktober zusammentreten sollte, seine Arbeiten erst am Donnerstag, 6. Oktober, abends 22 Uhr, aufnehmen. Die Tagesordnung betrifft folgende drei wichtigen Punkte: 1. Das Italienproblem, 2. Die politische Lage, 3. Die neue faschistische und korporative Kammer.

Handel und Verkehr

Gebüder Junghans AG, Schramberg. Aus dem Reingewinn von 656 614 RM. (einschließlich 82 697 RM. Vortrag aus 1936/37) gelangen 5 v. H. Dividende (i. B. auf Nominal 4 v. H.) zur Verteilung, während 86 614 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.
Mercedes Schulastritten AG, Stuttgart-Rud Cannstatt. Der Abschluß weist einen Reingewinn von 181 769 RM. aus, einschließlich 113 163 RM. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr. Standen somit insgesamt 294 933 RM. zur Verfügung. Auf Beschluß der Hauptversammlung erhalten hieraus die Aktionäre 144 000 RM. als 6 v. H. Dividende in Form von neu zu schaffenden Aktien. Der Rest von 150 933 RM. wird vorgetragen.

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom Donnerstag, 29. September
Kuttrieb: 28 Ochsen, 100 Bullen, 175 Rinder, 101 Ferkel, 301 Rinder, 625 Schweine, 100 Schafe.
Preis für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 41-44, b) 38-40; Bullen a) 40-42, b) 33-38, c) 23-32, d) 18-24; Ferkel a) 48 bis 43, b) 37-39; Rinder (Sonderklasse nicht notiert) a) 62-65, b) 55-59, c) 42-50, d) 32 bis 40; Spitzentiere über Notig: Schweine a) 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 51,5, f) —, g) 1. 55,5, g) 2. —, Eber und Wildschweine 53,5.
Kartoffelmarkt: Großvieh: a-Rinde, a. mit b-Ochsen, Bullen, Ferkel und übrige Weltfleisch zugeteilt, Rinder lebhaft, Schweine zugeteilt.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 29. Sept. Ochsenfleisch 1. 75-76, Bullenfleisch 1. 72-73; Rindfleisch 1. 70-72, 2. 66-68, 3. 45-52; Ferkelfleisch 1. 75-78; Kalbfleisch 1. 86-97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 86 bis 82, 2. 70-75, 3. 60-68; Schweinefleisch 1. 78, Mortefleisch: Ochsen, Bullen, und Ferkel, fleisch beliebt, Rindfleisch mäßig beliebt, Kalbfleisch beliebt, Hammelfleisch mäßig beliebt, Schweinefleisch lebhaft.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 25-30 RM. je Stück.
Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Vronbachplatz vom 29. September, Julius 40 Ztr. Preis für 50 kg.: Gelbe Speisefloretten 3,20-3,30 RM.
Württ. Edelmetallpreise vom 29. September. Feinsilber-Grundpreis — RM. je kg., Feingold Verkaufspreis 2540 RM. je kg.
Welterde: Helene Van geb. Wagner, 39 Jahr, Altensteig - Gerbad Hall, Kind, von Balersbomm-Waldle.
Wie wird das Wetter?
Nicht beständig, kühl und stark bewölkt.
Druck und Verlag des Gesellschafters: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Erik Schlang, Nagold.
Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig
D. N. VIII. 38: 2812
Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachung
Uebergang der Dienstgeschäfte des Landrats und der Kreisverbandsbehörden auf den Kreis Calw
I. Durch das Landeserteilungsgesetz vom 25. 4. 1938 wurde der Kreis und der Kreisverband Nagold aufgehoben. Rechtsnachfolger ist der Kreis und Kreisverband Calw. Diesem werden alle Gemeinden zugeteilt mit Ausnahme von Böfingen, Fünffronn und Garsweiler, die zum Kreis Freudenstadt kommen und Obertalheim, Schietingen und Untertalheim, die zum Kreis Horb kommen.
II. Die Dienstgeschäfte des Landrats gehen vom 1. 10. 1938 an auf den Landrat in Calw über. Alle Schriftstücke, Anträge und Eingaben sind nunmehr dorthin zu richten. Das gleiche gilt für mündliche Vorprachen. Das Dienstgebäude des Landrats in Calw befindet sich Marktplatz 21.
III. Abweichend von der Regelung für die Staatliche Verwaltung (siehe II) behalten die Kreisverbandsbehörden d. h. Kreispflege, Kreiskrankenhausverwaltung, Jugendamt und Kreisfürsorgebehörde ihren Sitz zunächst in Nagold bei. Sie bleiben im bisherigen räumlichen Umfang und in der bisherigen Zuständigkeit als Zweigstellen der entsprechenden Behörden des Kreisverbands Calw bestehen. In der Zuständigkeit der Kreisbauernmeister und Verwaltungsakquarte tritt zunächst keine Veränderung ein.
IV. Die Kreispartassen Nagold und Altensteig bleiben als Hauptzweigstellen der Kreispartasse Calw bestehen.
Nagold, den 29. September 1938. 200
Der Landrat: Dr. Haegeler, A. B.

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten von Nagold, in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der **Geschäftsstelle des „Gesellschafters“**
TONFILM-THEATER NAGOLD
Freitag, Samstag 20 Uhr - Sonntag 14 und 20 Uhr
Die unentschuldigste Stunde
nach der gleichen Novelle. — Hauptdarsteller G. U. Huber, Theo Lingner und viele gute Künstler. Ein bezaubernder, lustiger und natürlicher Film. Zeitprogramm und Wochenchau. 370

Soeben erschienen:
Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland
mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach u. von dem Ausland zum Preise von nur Mark 1.— vorrätig in der **Buchhandlung G. W. ZAISER - Nagold**

Ebhausen, den 29. September 1938.

Trauer-Anzeige
Der unser aller Schicksal lenkt, hat meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Römer, geb. Volz
nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 49^{1/2} Jahren unerwartet von uns genommen.
In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen **Oberlehrer i. R. Römer.**
Beerdigung Samstag 14 Uhr. — Für Beileidsbesuche wird gedankt.

1818 Emmingen, 29. September 1938

Trauer-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin
Marie Renz
geb. Betsch
im Alter von 55 Jahren nach längerer Krankheit zu sich zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Helene Weibrecht mit Gatte
Berla Palmer mit Gatte
Wilhelm und Maria.
Beerdigung Sonntag 14 Uhr

Ein Bräu
ist die Quelle beständiger Gelasse, wenn derselbe nicht zuverlässig zurückgehalten wird. Warten Sie nicht bis es zu spät ist! Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann legt es in Ihrem eigenen Interesse, sich einen **„Mulla“-Bandage DRGM. — neuestes Modell** ohne Rückenleder, ohne Schenkelriemen, ohne starres Stahl- oder Eisenbügel ansetzen zu lassen. Außerdem viele andere Systeme, bestens erprobt und bewährt, auch in schwarzen Filzen, Keilriem- und Gummibügel. Herr Christian Homburg, Rohrbach (Pfalz), 49 Jahre alt, schreibt am 2. Juni 1937 u. a.: Mein Bruch ist durch Ihre vorzüglichen Bandagen längst geheilt.
C. A. Steinberg Spezialist Freiburg i. Br.
Für alle Bruchleiden kostenlos zu sprechen in
Horb: Grotz Udenberg, Sonntag, 1. Oktober, 9-12 Uhr
Altensteig: Grotz Hans J. Weidner, Sonntag, 1. Oktober, 15-18 Uhr
Nagold: Grotz Wolf, Sonntag, 2. Oktober, 11-14 Uhr
Calw: Grotz Waldborn, Sonntag, 2. Oktober, 8-11 Uhr; vorm.

Bei Sonnenschein und Regen mußt Du den Schuh mit Büdo pflegen.
Büdo
Nagold
Pferdverkauf
von 3 Herden, Vollmaringerberg, Eisberg und Talherde am Samstag, den 1. Oktober 1938, vormittags 1/8 Uhr, auf der Stadtplatz.

Ueberdichtskarte der **Tschechoslowakei**
Preis M. 1.60
vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold**

Knoblauch-Beeren „immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des roten unverfälschten Knoblauchs in leicht verdaulicher, gut verdaulicher Form. Bewährt ausbal.
Mergan- und Darmreinigung
sowie gegen Würmer, Geschmacksgeruchfrei. Monatspackung RM 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben: **Drogerie W. Letsche, 114**

Neueste Tabellen für die Bürgersteuer
mit den ab 1. Januar 1939 geltenden Beträgen vom Einkommen und Vermögen gemäß der Neufassung des Bürgersteuergesetzes v. 20. Nov. 1937 für M. 1.50 vorrätig in der **Buchhandlg. G. W. Zaiser**
Einen schönen, gut gewaschenen Sattel sieht dem Verkauf zu
1820 **Soh. Effig, Sattler, Schönbronn**

Wieder Arbeitsbeschaffungs-Lotterien

Der Reichsstatthalter der NSDAP hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers die Veranstaltung einer Geldlotterie, als der 12. Reichs-Lotterie der NSDAP, für die Arbeitsbeschaffung für das Gebiet des ganzen Reiches genehmigt. Das Spielfeld beträgt 6,6 Millionen RM, und die Gewinnsumme 1,75 Millionen RM. Es sind 467 652 Gewinne und 20 Prämien vorgesehen. Die Ziehung findet am 21. und 22. 12. 1938 in München statt. Der Vertrieb der Lose beginnt am 1. Oktober 1938.

1938 keine Pferdebeschaun mehr!

Die Abhaltung von Pferdebeschaun im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg, die für dieses Jahr geplant waren, werden mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche endgültig abgefragt.

Nachrichten, die jeden interessieren

Wehrdienst wird angerechnet für SA-Sportabzeichen in Silber und Gold

Das Oberkommando der Wehrmacht hat eine Anordnung getroffen, die das Ziel verfolgt, für die beteiligten Angehörigen der Wehrmacht die Anrechnung des Wehrdienstes für die spätere Verleihung des SA-Sportabzeichens in Silber oder Gold höherzustellen. Über Wehrmachtangehörige, die Inhaber des SA-Sportabzeichens sind und sich am 15. September 1938 in der Wehrmacht befinden, sind Teilnehmerlisten anzulegen. Für die Auszubehrenden braucht dies nicht zu erfolgen.

Unentgeltliche Wärterschulungskurse

Auf Grund einer Vereinbarung der Führungsstelle des Reichsberufswettbewerbs und der Reichsstelle des Wärtersdienstes ist den erwachsenen Siegerinnen des Reichsberufswettbewerbs Gelegenheit gegeben, unentgeltlich an den Wärterschulungslehrgängen teilzunehmen. Alle Reichs- und GauSiegerinnen über 18 Jahre werden aufgefordert, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Blutalkoholbestimmung macht Ausreden unmöglich

Die Verkehrsunfälle, die durch Trunkenheit des Fahrers verursacht werden, sind noch immer sehr zahlreich. Wo nicht Hemmungslosigkeit zum Alkoholkonsum führt, macht den Fahrer oft die Überzeugung sorglos, er vertrage besonders viel. Das Gericht gibt sich aber mit solchen Anschauungen nicht zufrieden, sondern urteilt auf Grund in sorgfältiger Arbeit gemachter Forschungsergebnisse. Die Neue nach dem Urteil schafft die Strafe nicht mehr aus der Welt!

Wissen Sie schon...

- ... daß eine junge reiche Französin aus Westfalen für immer der Zivilisation entsagen und in die Südpole flüchten will!
- ... daß die Vereinigten Staaten jetzt ein völlig schwarzes Regiment haben, weil das 889. J.-R. in der Hauptstadt Harlem anstelle seines bisherigen weißen Obersten einen Neger erhalten hat!
- ... daß verschiedene kanadische Städte für die Frauen das Tragen von Shorts in der Öffentlichkeit verboten haben, weil die kurzen Höschen allmählich nur noch mit der Lupe zu finden waren!
- ... daß Fischer in Kanada einen 28 Pfund schweren Hummer fingen!

Was es nicht alles gibt

Der „ehrlische Moment“ Der Ungarn mit Taschendieben will gelernt sein, sonst erlebt man einen reinlichen Augenblick nach dem anderen. Ein Ungar mußte sich jedenfalls einige Liebertaschungen gefallen lassen, als er kürzlich die Bekanntheit eines solchen Langfingers machte. Die erste Liebertaschung war, daß er nachts auf dem Budapest-Östbahnhof im Gedränge merkte, wie sich jemand an seinem Rock zu schaffen machte. Im nächsten Augenblick stellte er fest, daß Uhr und Kette verschwunden waren. Er ließ aber sofort keine Augen prüfend umhergehen, glaubte in einem harmlos dreinschauenden Mann den Täter gefunden zu haben.

padte ihn und übergab ihn der Polizei. Auf der Wache aber kam die zweite Liebertaschung, die für den Ungar vielleicht noch peinlicher war als die erste. Die verloren geglaubten Gegenstände fanden sich nämlich unverfehrt wieder in seiner Rocktasche. Schon wollte er sich diesmal bei den Beamten und auch bei dem fremden entschuldigen, als dieser den Mund aufstieß und die dritte Liebertaschung in dieser Viertelstunde servierte: Er gestand nämlich, die Uhr wirklich gestohlen zu haben. In einem „ehrlischen Moment“ habe er sie aber schnell an ihren Platz zurückbefördert, und dort möge sie auch bleiben. Er verzichtete darauf. Nun erschien das sehr großmütig gedacht, und der Bestohlene wollte gerade wieder werden und dem Sünder verzeihen. Die Polizisten aber waren abgebrühter, denn ein



ehrlischer Augenblick wiege nicht ein ganzes Leben als Taschendieb auf. Und so wurde der Mann doch verhaftet.



Einsatz von Polizeiflugzeugen

Zum Schutz des Luftsperrgebietes an der Westgrenze

Zum Schutz der auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, an der Westgrenze eingerichteten Luftsperrgebiete Aachen, Trier, Pfalz, Baden, wurden am 20. September 1938 Polizeiflugzeuge des Reichsluftaufsichtsdienstes eingesetzt. Es sind dies besonders bewaffnete und schnelle Spezialflugzeuge, welche in den Luftsperrgebieten stationiert werden und durch Patrouillenflüge den gesperrten Luftraum sichern.

Die Polizeiflugzeuge sind besonders kenntlich gemacht durch hellgrüne Anstriche von Rumpf und Tragflächen. Vorderseite des Rumpfes und Fahrwerk tragen weiße Farbe. Die hellgrüne Farbe entspricht der Waffenfarbe des Reichsluftaufsichtsdienstes, welcher zur Fliegeruniform hellgrüne Spiegel und hellgrüne Vorköpfe trägt. Die Polizeiflugzeuge tragen die Reichsdienstflüge an beiden Seiten des Seitenflüglers aufgemalt, sie führen außerdem als Kennzeichen in weißer Farbe hinter dem Cockpit die Buchstaben „POL“ und anschließend eine Nummer. Der Reichsluftaufsichtsdienst ist das Luftorgan der Reichsluftverwaltung zur Heberwachung der

gesamten Luftfahrt im deutschen Luftraum, der zu diesem Zweck mit luftpolizeilichen Besatzungen ausgestattet ist.

Wird von dem Polizeiflugzeug ein Luftfahrzeug angetroffen, das unberechtigt in das Luftsperrgebiet eingeflogen ist, so hat das Polizeiflugzeug mittels Abgabe von Wasserstrahlen durch Luftdruckmitten das Luftfahrzeug zur Landung auf dem kürzesten Wege aufzufordern, nach Möglichkeit auf dem nächstgelegenen Flugplatz außerhalb des Sperrgebietes. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen, erforderlichenfalls bis zum Absturz.

Der Einsatz von Polizeiflugzeugen ist keineswegs neu. Andere Staaten in- und außerhalb Europas besitzen diese Einrichtung zum Schutze ihrer Grenzen, insbesondere ihrer Luftsperrgebiete bereits seit langem. Für Deutschland, das durch Feind-Diktat gezwungen war, auf Polizeiflugzeuge zu verzichten, hat es erst das Verbotswort des Führers ermöglicht, den Schutz des deutschen Luftraumes auch im Frieden mit dem notwendigen Nachdruck durchzuführen.

Der Schatz Alle Stränpfe, Matrasen in der Flasche und Kellerecken haben schon die merkwürdigsten Schätze zutage gefördert. Einiges Kuffchen erregte aber ein Fund, den dieser Tage ein holländischer Produzenthändler unter einem alten Flaschenbestand machte. Beim Reinigen der Flaschen entdeckte er in einer Rotweinflasche zwanzig Rollen zu je einhundert Gulden. Dabei handelte es sich um Flaschen, die schon seit Jahr und Tag in seinem Keller gestanden hatten, so daß es sich nicht mehr feststellen ließ, von wem jene Flaschen einst für alt verkauft worden sind. Man kann sich denken, daß der Produzenthändler über diesen Fund hochbeglückt war und nun jede einzelne Flasche sorgsam daraufhin untersuchte, ob sich jenes unerwartete Glück noch einmal wiederholt. Anseinem wußte der Verkäufer selbst nicht um jenen Schatz, den einer seiner portulichtigen Vorfahren hier „vergraben“ hatte.

Das Herz der Athleten Ein Sportler hat ein anderes Herz als ein anderer Mensch. Dies demonstrierte eindeutig ein japanischer Wissenschaftler seinem Volke am Rundlauf. Er hatte die Herzgröße bekannter japanischer Athleten aufgenommen und verglichen und fand diese Herzgröße dann durchs Mikroskop. So hörten die Japaner dann mit eigenen Ohren, daß der Lebensmotor eines sportgeübten Menschen im gewöhnlichen Leben viel langsamer schlägt als das Herz eines anderen Menschen, daß diesem Lebensmotor dementsprechend ein größerer Spielraum zum Schnellerfahren gegeben ist. Schlägt das Herz des Normalmenschen durchschnittlich in einer Minute sechzigmal, so tut das Athletenherz in der gleichen Zeit etwa vierzig bis fünfzig Schläge und kann sich bei einer sportlichen Anstrengung dann mit Leichtigkeit zu größerer Schnelligkeit steigern, während ein anderes Herz dann nicht mehr mit kann.

Rund herum um die Südostmark

Südostgrenzlandfahrt des Bannes 401

(Schluß)

Tauernbahn — ein Erlebnis

Vom amnatigen unteren Drautal, an Spittal über, steigt die Bahn immer höher und höher. Tief unten liegt das bezaubernde Nallital, dessen friedliche Orte von der Bahn aus gesehen wie in harmonischer Folge aneinander gereichte Steine aus einem Bauwerk erscheinen. Der Bahnhof von Oberwieslach liegt 3000 Meter höher, der auf räumlichem Wege nur mit einer Schneebahn erreicht werden kann. Lange Tunnel ermöglichen ein gutes Tempo durch mächtige Berggipfel. Nachdem sich die Bahn vom Nallital abwendet, bewundern die von der dargebotenen Pracht, die die Natur hier bietet, entzückten Fahrgäste ein liebliches Hochtal. In Mallnig hat die Bahn die beachtliche Höhe von 2000 Meter erklommen, am dort in dem 8526 Meter langen Tauernstunnel für einige Minuten anhaltbar zu werden. Beim Wiedererschließen empfängt uns das Gastner Tal, linker Hand Holz, schon zum Glatnermassiv gehörende Berggipfel. Schnell geht's talwärts nach Schwarzach. Dort plätschert lustig die muntere Salzach dahin. Bereits befinden wir uns im Gau Salzburg, der nun an der Reibe ist. Im Pongau und Pinzgau seine Kostbarkeiten zu zeigen: Zell a. See, das Steinerne Meer und die Voganganger Steinberge, in der Art des schon in jenen Konturen sichtbaren bizarren Kaisergebirges.

Tiroler, eine ehrliche, stramme, mit feinen Bergen verwachsene Natur. Wie einst der eiserne Andreas Hofer geradezu zum Tap des Tirolers geworden, steht auch heute das treuherzige Tirol einmütig als Glied der größten deutschen Heimat zum Reich. Brizlega ist ganz besonders als Stützpunkt für herrliche Touren in die geeignete Umgebung geeignet. Da wollen die nicht ohne Mühe zu erreichenden Gipfel der späten Kofangruppe (Sonnenwiesch, Saggabn usw.) mit ihren 2300 Metern bewundern werden; die Allertaler Alpen und das bekannte Zillertal selbst locken, wie auch der in der Nähe gelegene Ahnensee, das Jauerl Tirol, zum erschließenden Bad einladet.

Brud am Inn — Innsbruck

Es gibt mehrere Brud in der Südostmark. Zweifellos aber steht der Kurs von Brud am Inn, das weit und breit bekannte Innsbruck, am höchsten. Innsbruck, wahrhaft ein Eldorado, wird von mächtigen Bergen besäumt: der Nordfette mit dem über 2300 Meter hohen Hofeleer und seinem nur wenige Meter niedrigeren Gegenüber, der Patzertofel. Auf beide Berge führen Seilbahnen; wir sehen es jedoch vor, den letzteren zu Fuß zu besteigen, um für die Mühe durch eine herrliche Aussicht — das Stubaital und die Gletscher der bekannten gleichnamigen Alpen machen dabei den größten Eindruck — belohnt zu werden.

Die Stadt selbst ist reich an Sehenswürdigkeiten, von denen der Buederer wohl kaum eine unerwähnt haben mag, denn der Strom der Fremden nach Innsbruck ist gewaltig. Seine Ecken und Winkel wie Anlagen sind zum größten Teil bekannt. Jeder wohl kann sich das herrliche Panorama, das sich mit der Annäherung im Vorder- und den Alpen im Hintergrund von der Theresienhöhe aus bietet, vergegenwärtigen, kennt, wenigstens Abbildungen nach, das Goldene Dach, den Berg Ziel mit dem Denkmal des Nationalhelden Andreas

Hofer, die Hofburg und Hofkirche usw. Letztere auch man unbedingt besuch haben; sie enthält das Grab Andreas Hofers, wie das seines Kampfgeliebten Speckbacher und im Seitenbau der „schönen Wellerin“. Interessant ist vor allem das mitten in der Hofkirche nach eigenen Angaben errichtete Grabmal Maximilians I. (die Gedeibe selbst ruhen in Wiener Neustadt), das von 28 lebensgroßen Erzstatuen von Gestalten aus seiner Familie, der des größten Habsburger Kaisers, umgeben ist.

Gipfelkürmer

Innsbruck — St. Anton. Von hier aus zieht eine Karawane den Berg hinauf, langsam, aber festen Schritts geht's voran. Der beginnende Aufstieg zur Balluga ist mit gut ausgehaltenem Affen (Tornstein) auch nicht gerade ein Spaziergang. Nach etwa 2 1/2 Stunden ist die Himmelhütte erreicht. Die weiten Höhen zum 1. Mal in der beachtlichen Höhe von 2285 Meter. Der Ansturm auf den Grat wird früh morgens begonnen. Zunächst bewundern wir die Schindlerspitze, um dann unteren Hohenkofel von etwa 2500 Meter alsbald zu brechen. Die Balluga mit ihren 2811 Meter Höhe ist zwar nicht der schwierigste Berg, der die Verwendung raffinierter alpinistischer Hilfsmittel erforderlich macht, ist aber andererseits nicht gerade der harmloseste; denn Rostschicht ist bei ihrer Besteigung rechtlich am Bloße. Der Weg über ansehnliche Schneefelder führt, geht sich aufwärts, ist schließlich nur noch der Richtung nach markiert, denn Fels, Eis und Geröll machen einen festgetretenen Pfad unmöglich.

Die Strapazen lohnen sich: ein großartig sich bietendes Bild von Gipfelkreuzen aus! Berge und Täler, Dörfer, Sonnenhütten und Almen — die Symphonie einer ergreifend schönen Landschaft. Hier muß jedermann die Ohnmacht der Menschen empfinden, die vieler Bracht der Natur trotz aller Technik und Kultur nichts anhaben vermögen und klein erscheinen. Soweit das Auge blicken kann, breitet sich ein mächtiger, märchenhafter, mit allen Kostbarkeiten durchwörter Teppich der Natur aus. Schneeberg, hohe und niedrige, breite, wichtige spitzige, zerfahrene Gipfel; jeder mit anderem Gesicht mit eigenem Reiz und Schönheit.

Wir stellen einige der markantesten Gipfel mit dem Namen fest: den kantigen schongeförmigen Batteriol, den Riffler, den Kalten Berg, alles, zur Ferialgruppe zählende in unmittelbarer Nähe gelegene 3000er. Etwas weiter gegen Nordosten Inzspitze und Wetterstein, sowie Karwendel, von Süden die Silvertta, im Westen das Röllhorn mit der Schelapana, und noch weiter in der Ferne die der Schmelz gehörenden Glarner Alpen mit dem Tödi a. a., im Osten die Stubaital und Allertaler Alpen, den Südosten die Dentaler Alpen mit der gut sichtbaren 1700 Meter hohen Wildspitze, nach dem Grok Glatner Großdeutschlands höchster Berg.

Durch Boratzberg über den Bodensee

Aber Stuben, am Ende der durch seine vielen künstlichen Heberbrücken von Spalten, in Fels gehauenen, berühmten Fierenpäßstraße gelegen, geht's nach Langen am Arbers, wo wir von der Bahn zur Weiterfahrt nach Bludenz aufgenommen werden. Von hier aus zweigen die schönsten Täler ab, von denen besonders das Montafon einen guten Ruf als ideales Stigellände hat. Heberfeldkirch kommend, gelangen wir an den Rhein, der, noch als unscheinbares Kind, gerade aus der nahen Schweiz und Liechtenstein strömend, kurz vor seiner Mündung in den Bodensee ein breites Tal beansprucht, in dem friedliche Dörfer emporgelüht sind. Von Bregenz aus, bis vor kurzem die Landeshauptstadt des jekt mit Tirol vereinigten kleinen Vorarlbergs, treffen wir rasch in dem reizenden Lindau ein, wo wir nochmals kurz Aufenthalt nehmen, um uns dann der bewährter Eisenbahn anzuvertrauen, die die Fahrittelnehmer, überall von unvergeßlichen Eindrücken, über Memmingen, Ulm, Stuttgart wohlbehalten nach Calw zurückbringt und die erlebnisreiche Fahrt beschließt.

Rings um die Grenzen des jänigsten Gaues des Reiches Adolf Hitlers hat die Fahrt geführt. Wir haben aus eigenem Erleben unsere schöne Südostmark und ihre herrlichen Menschen kennengelernt, die wie wir im Reich, nur eines kennen: Treue zu unserem mächtigen, großdeutschen Reich und seinem Führer. U. G. o. h.



Württemberg

930 Arbeitsmädchen nahmen Abschied

Stuttgart, 29. September. Nach halbjähriger Dienstzeit verließen am vergangenen Mittwoch 930 Arbeitsmädchen vom Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend im Gau Württemberg die Arbeitslager. In dieser Zeit standen sie in treuer Kameradschaft in der Gemeinschaft ihrer Lager und setzten ihre ganze Kraft bei der Arbeit und dem Dienst am Volke ein. Sie alle sind heute stolz darauf, in dieser Zeit vielen überlasteten Bauernfrauen und Müttern eine Stütze und wertvolle Hilfe gewesen zu sein. Aus dem Erlebnis ihrer Arbeit wuchsen sie in die Volksgemeinschaft hinein und all das, was sie in diesem halben Jahr gelernt und gesehen haben, ist bestimmend für ihr weiteres Leben. In wenigen Tagen wird der nächste Halbjahrgang von Arbeitsmädchen die Stelle dieser einnehmen, die nun von den ihnen liebgewordenen Kameraden Abschied nehmen.

Die Landeshauptstadt meldet

Am zweiten Tage des homöopathischen Einführungskurses gab in einem mit stürkstem Beifall aufgenommenen Vortrag der Leiter des Stuttgarter Homöopathischen Krankenhauses, Dr. med. H. Stiegeler, folgende Einblicke in ein bisher viel angepöbeltes Gebiet homöopathischer Krankheitsauffassung und Arzneiverordnung.

In diesen Tagen kam eine Anzahl englischer Reisebürobeamter nach Stuttgart. Sie befinden sich auf einer Reise durch Deutschland, zu der sie die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr eingeladen hatte, und hatten bereits die schönsten Punkte des Rheinlandes aufgesucht. Stuttgart selbst, das ihnen zum größten Teil vorher gänzlich unbekannt war, bildete für sie eine landschaftliche wie kulturelle Lebensaufgabe. Sehr begeistert aber waren die englischen Gäste von dem, was auf dem Reichsgarten-Engelstempel zu sehen ist. Sie meinen, diese Reichsgarten-Engelstempel werde im nächsten Jahr gerade auf das englische Reisepublikum eine starke Anziehung ausüben.

Das Handwerk des Kommerzienrats Stuttgart hat das ihm zugeteilte Sollausbringen zur Zeichnung von Anteilen an den Reichswerken Göring A.G. um mehr als 50 v. H. überzogen.

Fluch der bösen Tat

Schlechter Lebenswandel führt zu Reue
Heilbronn, 29. September. Wegen Reue wurde der 50 Jahre alte verheiratete Max G. in vom Schwurgericht dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend zu einem Jahr Gefängnis abjünglich drei Wochen Untersuchungshaft verurteilt. G. war in Heilbronn in Untermerzbach wohnhaft, hatte mit seiner ebenfalls verheirateten Vermieterin ein Verhältnis angeknüpft und in einer Verhandlung in der es sich um einen Antrag auf Fürsorgereziehung des siebenjährigen Sohnes dieser Vermieterin handelte, wahlweise widrig unter Eid erklärt, mit dieser keine intimen Beziehungen gehabt zu haben.

Jah 14 000 „Bierlein“ ausgehenti

Lauffen a. N., 29. September. Den besten Beweis dafür, daß sich für einen guten Tropfen Wein immer genügend Abnehmer finden, lieferte der zweitägige, diesmal mit der Weibe der neuen Keller verbundene Lauffener Herbstfest. An diesen beiden Tagen wurden nicht weniger als 13 800 „Bierlein“ zum Ausverkauf gebracht, darunter 3000 „Bierlein Neuen“.

„Anrecht Gut gedeiht nicht“

Bietigheim, Kr. Bietigheim, 29. September. Ein junger Bursche von auswärtiger Herkunft, der am Mittwochvormittag in der Ludwigsburger Straße ein Kraftfahrzeug gestohlen, nachdem er ein vorher entworfenes Motorrad in der Ludwigsburger Straße stehen gelassen hatte. Er fuhr auf seiner Beute nach Bietigheim, konnte aber, weil er unterwegs einen Sturz erlitt, bald eingeholt und dingfest gemacht werden. Bei dem Sturz hatte sich der Dieb so verletzt, daß er in das Bietigheimer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Volksgemeinschaft der Tat

Dehringen, Kr. Dehringen, 29. September. Durch Krankheit war es dem Bauern Chr. Meier von Ruppzell, Kreis Dehringen, nicht möglich, sein Feld rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Sogleich trat unter Führung des Ortsbauernführers die Bauernschaft einmütig zusammen, um dem kranken Volksgenossen beizustehen und dadurch den ausgesprochenen Gedanken der Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen.

Jede Familie ist Mitglied der NSV

Unterschnieen, Kr. Sigmaringen, 29. Sept. Eine der kleinsten Gemeinden des Kreises Sigmaringen, die Gemeinde Unterschnieen, gibt ein schönes Beispiel von Opferbereitschaft. Im Rahmen einer neuen Werbung für die NSV-Volkswohlfahrt konnte erreicht werden, daß

nach Zahl der Haushaltungen gerechnet, nahezu 115 v. H. als Mitglieder der NSV-Volkswohlfahrt angehören. Damit ist in der Gemeinde jede Familie Mitglied der NSV.

„Graf Zeppelin“ wieder jurist

Nach zehntägiger Fahrt glatt gelandet
Friedrichshafen, 29. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach nahezu zehntägiger Verweilzeit am Donnerstagmorgen um 5.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz Söwenthal gelandet. In den späten Abendstunden des Mittwoch kreuzte das Luftschiff über dem Rheinland und Ruhrgebiet.

Rangenburg, Kr. Dehringen, 29. September. (Bismarcken gefangen.) Nachdem erst kürzlich von einem Jäger der fürstl. Forstverwaltung Rangenburg vier Bismarcken in der Jagt beobachtet worden waren, gelang es dem hierauf verständigten staatlichen Jäger, zwei dieser Tiere zu fangen. Die Befahrung der Bismarcke, die etwa fünfzig Zentimeter lang wird, muß mit allen Mitteln durchgeführt werden, da sie hauptsächlich durch Unterwühlen von Weiden und Flußdämmen großen Schaden verursacht.

Allmendingen, Kr. Ehingen, 29. September. (Fahrradmarder festgenommen.) Dieser Tage wurde ein auswärtiger 24jähriger Bursche, der sich beim Verkauf eines gebrauchten Fahrrades in Allmendingen verdächtig gemacht hatte, von Gendarmen festgenommen.

genommen. Nach eingehendem Verhör gestand der Bursche, der erst vor zwei Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden war, seit der Zeit 18 Fahrräder gestohlen zu haben.

Neues Naturschutzgebiet

Riechheim, 29. September. Das „Verreinigungsgebiet Holzmaden“ in den Kreisen Riechheim-Teck und Göppingen wird nach einer Verordnung des Ministerpräsidenten Kultminister Metzgerhaller in das Reichsnaturschutzgebiet eingetragene und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Das Schutzgebiet hat eine Größe von rund 74 Quadratkilometer und umfaßt im Kreis Riechheim-Teck die Gemeindebezirke Michelberg, Holzmaden, Jesingen, Ödmden, Zell unter Michelberg und vom Gemeindebezirk Weilsheim a. d. T. das nördlich des Straßenzuges Gröbdingen-Weilsheim-Ödmden liegende Gebiet, sowie im Kreis Göppingen die Gemeindebezirke Boll, Dürnau, Hattenhofen und Schlierbach. Sämtliche Funde von Versteinungen im Biotop sind im Bereich des Naturschutzgebietes der unteren Kreidezeit (Kreide) (Kreide) oder dessen Ausstrahlung anzuzeigen.

Alpach, Kr. Waldsee, 29. September. (Wohnung im Brand zerstört.) Den 53 Jahre alten Bauer Franz Sproll griff am Dienstag auf der Weide ein wildgewordener Farnen an und verletzte ihn mit seinen Hörnern und Füßen so schwer, daß der Bedauernswerte einige Stunden später nach der Wund wurde erst bemerkt, als der Farnen von seinem Opfer abgelassen hatte.

Schwäbische Chronik

In Ludwigsburg stank sie eine 42 Jahre alte Frau vier Finger ihrer linken Hand ab.

Auf dem Wege zur Feldarbeit fanden einige Frauen im Gewand Steingrube bei Bronnau, Kreis Brackenheim, die Weibe eines Mannes an einem Baum hängend. Es handelt sich um einen jungen Mann, der freiwillig in den Tod ging.

Als der 36 Jahre alte Landwirt W. Schmidt von Frauengimmern, Kreis Brackenheim, seinen Getreidekasten besichtigen wollte, glitt er aus und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm die linke Anschlagseife zerquetscht wurde.

Als sich dieser Tage einige Arbeiter von Reutlingen in Kreis Reutlingen, auf dem Wege zur Arbeit befanden, sah sie aus dem Schornstein einen Rauchschwamm hervorstechen. Das schöne Herbstmädchen hatte diese verlockt, einen Gemeinschaftsbaum zu machen.

Aus geringfügiger Ursache verfehlte in Waffertingen, Kr. Württemberg, ein junger Mann dem Bestäubungswart W. auf Tappan vor einer Wirtshaus mit einem Weiser einen lebensgefährlichen Sturz in die Herzgegend.

Die Welt in wenigen Zeilen

Schweres Fährbootunglück
Bei Rodenz lag auf dem Rhein ein mit sieben Personen besetztes Fährboot mit einem Motorboot zusammen; nur zwei Personen wurden gerettet.

Nach ein „Hühnerford“
Ein Flugzeug überdeckte bei einem Rundflug auf dem Flughafenlande Gail-Verpzig drei alte Damen, die zusammen 270 Jahre alt waren.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 2. Oktober		
6.00 Sonntag-Präludium	12.00 Die Welt im Augenblick	20.15 Die Welt im Augenblick
6.30 Sonntag-Präludium	12.30 Die Welt im Augenblick	20.45 Die Welt im Augenblick
7.00 Sonntag-Präludium	13.00 Die Welt im Augenblick	21.15 Die Welt im Augenblick
7.30 Sonntag-Präludium	13.30 Die Welt im Augenblick	21.45 Die Welt im Augenblick
8.00 Sonntag-Präludium	14.00 Die Welt im Augenblick	22.15 Die Welt im Augenblick
8.30 Sonntag-Präludium	14.30 Die Welt im Augenblick	22.45 Die Welt im Augenblick
9.00 Sonntag-Präludium	15.00 Die Welt im Augenblick	23.15 Die Welt im Augenblick
9.30 Sonntag-Präludium	15.30 Die Welt im Augenblick	23.45 Die Welt im Augenblick
10.00 Sonntag-Präludium	16.00 Die Welt im Augenblick	24.15 Die Welt im Augenblick
10.30 Sonntag-Präludium	16.30 Die Welt im Augenblick	24.45 Die Welt im Augenblick
11.00 Sonntag-Präludium	17.00 Die Welt im Augenblick	25.15 Die Welt im Augenblick
11.30 Sonntag-Präludium	17.30 Die Welt im Augenblick	25.45 Die Welt im Augenblick
12.00 Sonntag-Präludium	18.00 Die Welt im Augenblick	26.15 Die Welt im Augenblick
12.30 Sonntag-Präludium	18.30 Die Welt im Augenblick	26.45 Die Welt im Augenblick
13.00 Sonntag-Präludium	19.00 Die Welt im Augenblick	27.15 Die Welt im Augenblick
13.30 Sonntag-Präludium	19.30 Die Welt im Augenblick	27.45 Die Welt im Augenblick
14.00 Sonntag-Präludium	20.00 Die Welt im Augenblick	28.15 Die Welt im Augenblick
14.30 Sonntag-Präludium	20.30 Die Welt im Augenblick	28.45 Die Welt im Augenblick
15.00 Sonntag-Präludium	21.00 Die Welt im Augenblick	29.15 Die Welt im Augenblick
15.30 Sonntag-Präludium	21.30 Die Welt im Augenblick	29.45 Die Welt im Augenblick
16.00 Sonntag-Präludium	22.00 Die Welt im Augenblick	30.15 Die Welt im Augenblick
16.30 Sonntag-Präludium	22.30 Die Welt im Augenblick	30.45 Die Welt im Augenblick
17.00 Sonntag-Präludium	23.00 Die Welt im Augenblick	31.15 Die Welt im Augenblick
17.30 Sonntag-Präludium	23.30 Die Welt im Augenblick	31.45 Die Welt im Augenblick
18.00 Sonntag-Präludium	24.00 Die Welt im Augenblick	32.15 Die Welt im Augenblick
18.30 Sonntag-Präludium	24.30 Die Welt im Augenblick	32.45 Die Welt im Augenblick
19.00 Sonntag-Präludium	25.00 Die Welt im Augenblick	33.15 Die Welt im Augenblick
19.30 Sonntag-Präludium	25.30 Die Welt im Augenblick	33.45 Die Welt im Augenblick
20.00 Sonntag-Präludium	26.00 Die Welt im Augenblick	34.15 Die Welt im Augenblick
20.30 Sonntag-Präludium	26.30 Die Welt im Augenblick	34.45 Die Welt im Augenblick
21.00 Sonntag-Präludium	27.00 Die Welt im Augenblick	35.15 Die Welt im Augenblick
21.30 Sonntag-Präludium	27.30 Die Welt im Augenblick	35.45 Die Welt im Augenblick
22.00 Sonntag-Präludium	28.00 Die Welt im Augenblick	36.15 Die Welt im Augenblick
22.30 Sonntag-Präludium	28.30 Die Welt im Augenblick	36.45 Die Welt im Augenblick
23.00 Sonntag-Präludium	29.00 Die Welt im Augenblick	37.15 Die Welt im Augenblick
23.30 Sonntag-Präludium	29.30 Die Welt im Augenblick	37.45 Die Welt im Augenblick
24.00 Sonntag-Präludium	30.00 Die Welt im Augenblick	38.15 Die Welt im Augenblick
24.30 Sonntag-Präludium	30.30 Die Welt im Augenblick	38.45 Die Welt im Augenblick
25.00 Sonntag-Präludium	31.00 Die Welt im Augenblick	39.15 Die Welt im Augenblick
25.30 Sonntag-Präludium	31.30 Die Welt im Augenblick	39.45 Die Welt im Augenblick
26.00 Sonntag-Präludium	32.00 Die Welt im Augenblick	40.15 Die Welt im Augenblick
26.30 Sonntag-Präludium	32.30 Die Welt im Augenblick	40.45 Die Welt im Augenblick
27.00 Sonntag-Präludium	33.00 Die Welt im Augenblick	41.15 Die Welt im Augenblick
27.30 Sonntag-Präludium	33.30 Die Welt im Augenblick	41.45 Die Welt im Augenblick
28.00 Sonntag-Präludium	34.00 Die Welt im Augenblick	42.15 Die Welt im Augenblick
28.30 Sonntag-Präludium	34.30 Die Welt im Augenblick	42.45 Die Welt im Augenblick
29.00 Sonntag-Präludium	35.00 Die Welt im Augenblick	43.15 Die Welt im Augenblick
29.30 Sonntag-Präludium	35.30 Die Welt im Augenblick	43.45 Die Welt im Augenblick
30.00 Sonntag-Präludium	36.00 Die Welt im Augenblick	44.15 Die Welt im Augenblick
30.30 Sonntag-Präludium	36.30 Die Welt im Augenblick	44.45 Die Welt im Augenblick
31.00 Sonntag-Präludium	37.00 Die Welt im Augenblick	45.15 Die Welt im Augenblick
31.30 Sonntag-Präludium	37.30 Die Welt im Augenblick	45.45 Die Welt im Augenblick
32.00 Sonntag-Präludium	38.00 Die Welt im Augenblick	46.15 Die Welt im Augenblick
32.30 Sonntag-Präludium	38.30 Die Welt im Augenblick	46.45 Die Welt im Augenblick
33.00 Sonntag-Präludium	39.00 Die Welt im Augenblick	47.15 Die Welt im Augenblick
33.30 Sonntag-Präludium	39.30 Die Welt im Augenblick	47.45 Die Welt im Augenblick
34.00 Sonntag-Präludium	40.00 Die Welt im Augenblick	48.15 Die Welt im Augenblick
34.30 Sonntag-Präludium	40.30 Die Welt im Augenblick	48.45 Die Welt im Augenblick
35.00 Sonntag-Präludium	41.00 Die Welt im Augenblick	49.15 Die Welt im Augenblick
35.30 Sonntag-Präludium	41.30 Die Welt im Augenblick	49.45 Die Welt im Augenblick
36.00 Sonntag-Präludium	42.00 Die Welt im Augenblick	50.15 Die Welt im Augenblick
36.30 Sonntag-Präludium	42.30 Die Welt im Augenblick	50.45 Die Welt im Augenblick
37.00 Sonntag-Präludium	43.00 Die Welt im Augenblick	51.15 Die Welt im Augenblick
37.30 Sonntag-Präludium	43.30 Die Welt im Augenblick	51.45 Die Welt im Augenblick
38.00 Sonntag-Präludium	44.00 Die Welt im Augenblick	52.15 Die Welt im Augenblick
38.30 Sonntag-Präludium	44.30 Die Welt im Augenblick	52.45 Die Welt im Augenblick
39.00 Sonntag-Präludium	45.00 Die Welt im Augenblick	53.15 Die Welt im Augenblick
39.30 Sonntag-Präludium	45.30 Die Welt im Augenblick	53.45 Die Welt im Augenblick
40.00 Sonntag-Präludium	46.00 Die Welt im Augenblick	54.15 Die Welt im Augenblick
40.30 Sonntag-Präludium	46.30 Die Welt im Augenblick	54.45 Die Welt im Augenblick
41.00 Sonntag-Präludium	47.00 Die Welt im Augenblick	55.15 Die Welt im Augenblick
41.30 Sonntag-Präludium	47.30 Die Welt im Augenblick	55.45 Die Welt im Augenblick
42.00 Sonntag-Präludium	48.00 Die Welt im Augenblick	56.15 Die Welt im Augenblick
42.30 Sonntag-Präludium	48.30 Die Welt im Augenblick	56.45 Die Welt im Augenblick
43.00 Sonntag-Präludium	49.00 Die Welt im Augenblick	57.15 Die Welt im Augenblick
43.30 Sonntag-Präludium	49.30 Die Welt im Augenblick	57.45 Die Welt im Augenblick
44.00 Sonntag-Präludium	50.00 Die Welt im Augenblick	58.15 Die Welt im Augenblick
44.30 Sonntag-Präludium	50.30 Die Welt im Augenblick	58.45 Die Welt im Augenblick
45.00 Sonntag-Präludium	51.00 Die Welt im Augenblick	59.15 Die Welt im Augenblick
45.30 Sonntag-Präludium	51.30 Die Welt im Augenblick	59.45 Die Welt im Augenblick
46.00 Sonntag-Präludium	52.00 Die Welt im Augenblick	60.15 Die Welt im Augenblick
46.30 Sonntag-Präludium	52.30 Die Welt im Augenblick	60.45 Die Welt im Augenblick
47.00 Sonntag-Präludium	53.00 Die Welt im Augenblick	61.15 Die Welt im Augenblick
47.30 Sonntag-Präludium	53.30 Die Welt im Augenblick	61.45 Die Welt im Augenblick
48.00 Sonntag-Präludium	54.00 Die Welt im Augenblick	62.15 Die Welt im Augenblick
48.30 Sonntag-Präludium	54.30 Die Welt im Augenblick	62.45 Die Welt im Augenblick
49.00 Sonntag-Präludium	55.00 Die Welt im Augenblick	63.15 Die Welt im Augenblick
49.30 Sonntag-Präludium	55.30 Die Welt im Augenblick	63.45 Die Welt im Augenblick
50.00 Sonntag-Präludium	56.00 Die Welt im Augenblick	64.15 Die Welt im Augenblick
50.30 Sonntag-Präludium	56.30 Die Welt im Augenblick	64.45 Die Welt im Augenblick
51.00 Sonntag-Präludium	57.00 Die Welt im Augenblick	65.15 Die Welt im Augenblick
51.30 Sonntag-Präludium	57.30 Die Welt im Augenblick	65.45 Die Welt im Augenblick
52.00 Sonntag-Präludium	58.00 Die Welt im Augenblick	66.15 Die Welt im Augenblick
52.30 Sonntag-Präludium	58.30 Die Welt im Augenblick	66.45 Die Welt im Augenblick
53.00 Sonntag-Präludium	59.00 Die Welt im Augenblick	67.15 Die Welt im Augenblick
53.30 Sonntag-Präludium	59.30 Die Welt im Augenblick	67.45 Die Welt im Augenblick
54.00 Sonntag-Präludium	60.00 Die Welt im Augenblick	68.15 Die Welt im Augenblick
54.30 Sonntag-Präludium	60.30 Die Welt im Augenblick	68.45 Die Welt im Augenblick
55.00 Sonntag-Präludium	61.00 Die Welt im Augenblick	69.15 Die Welt im Augenblick
55.30 Sonntag-Präludium	61.30 Die Welt im Augenblick	69.45 Die Welt im Augenblick
56.00 Sonntag-Präludium	62.00 Die Welt im Augenblick	70.15 Die Welt im Augenblick
56.30 Sonntag-Präludium	62.30 Die Welt im Augenblick	70.45 Die Welt im Augenblick
57.00 Sonntag-Präludium	63.00 Die Welt im Augenblick	71.15 Die Welt im Augenblick
57.30 Sonntag-Präludium	63.30 Die Welt im Augenblick	71.45 Die Welt im Augenblick
58.00 Sonntag-Präludium	64.00 Die Welt im Augenblick	72.15 Die Welt im Augenblick
58.30 Sonntag-Präludium	64.30 Die Welt im Augenblick	72.45 Die Welt im Augenblick
59.00 Sonntag-Präludium	65.00 Die Welt im Augenblick	73.15 Die Welt im Augenblick
59.30 Sonntag-Präludium	65.30 Die Welt im Augenblick	73.45 Die Welt im Augenblick
60.00 Sonntag-Präludium	66.00 Die Welt im Augenblick	74.15 Die Welt im Augenblick
60.30 Sonntag-Präludium	66.30 Die Welt im Augenblick	74.45 Die Welt im Augenblick
61.00 Sonntag-Präludium	67.00 Die Welt im Augenblick	75.15 Die Welt im Augenblick
61.30 Sonntag-Präludium	67.30 Die Welt im Augenblick	75.45 Die Welt im Augenblick
62.00 Sonntag-Präludium	68.00 Die Welt im Augenblick	76.15 Die Welt im Augenblick
62.30 Sonntag-Präludium	68.30 Die Welt im Augenblick	76.45 Die Welt im Augenblick
63.00 Sonntag-Präludium	69.00 Die Welt im Augenblick	77.15 Die Welt im Augenblick
63.30 Sonntag-Präludium	69.30 Die Welt im Augenblick	77.45 Die Welt im Augenblick
64.00 Sonntag-Präludium	70.00 Die Welt im Augenblick	78.15 Die Welt im Augenblick
64.30 Sonntag-Präludium	70.30 Die Welt im Augenblick	78.45 Die Welt im Augenblick
65.00 Sonntag-Präludium	71.00 Die Welt im Augenblick	79.15 Die Welt im Augenblick
65.30 Sonntag-Präludium	71.30 Die Welt im Augenblick	79.45 Die Welt im Augenblick
66.00 Sonntag-Präludium	72.00 Die Welt im Augenblick	80.15 Die Welt im Augenblick
66.30 Sonntag-Präludium	72.30 Die Welt im Augenblick	80.45 Die Welt im Augenblick
67.00 Sonntag-Präludium	73.00 Die Welt im Augenblick	81.15 Die Welt im Augenblick
67.30 Sonntag-Präludium	73.30 Die Welt im Augenblick	81.45 Die Welt im Augenblick
68.00 Sonntag-Präludium	74.00 Die Welt im Augenblick	82.15 Die Welt im Augenblick
68.30 Sonntag-Präludium	74.30 Die Welt im Augenblick	82.45 Die Welt im Augenblick
69.00 Sonntag-Präludium	75.00 Die Welt im Augenblick	83.15 Die Welt im Augenblick
69.30 Sonntag-Präludium	75.30 Die Welt im Augenblick	83.45 Die Welt im Augenblick
70.00 Sonntag-Präludium	76.00 Die Welt im Augenblick	84.15 Die Welt im Augenblick
70.30 Sonntag-Präludium	76.30 Die Welt im Augenblick	84.45 Die Welt im Augenblick
71.00 Sonntag-Präludium	77.00 Die Welt im Augenblick	85.15 Die Welt im Augenblick
71.30 Sonntag-Präludium	77.30 Die Welt im Augenblick	85.45 Die Welt im Augenblick
72.00 Sonntag-Präludium	78.00 Die Welt im Augenblick	86.15 Die Welt im Augenblick
72.30 Sonntag-Präludium	78.30 Die Welt im Augenblick	86.45 Die Welt im Augenblick
73.00 Sonntag-Präludium	79.00 Die Welt im Augenblick	87.15 Die Welt im Augenblick
73.30 Sonntag-Präludium	79.30 Die Welt im Augenblick	87.45 Die Welt im Augenblick
74.00 Sonntag-Präludium	80.00 Die Welt im Augenblick	88.15 Die Welt im Augenblick
74.30 Sonntag-Präludium	80.30 Die Welt im Augenblick	88.45 Die Welt im Augenblick
75.00 Sonntag-Präludium	81.00 Die Welt im Augenblick	89.15 Die Welt im Augenblick
75.30 Sonntag-Präludium	81.30 Die Welt im Augenblick	89.45 Die Welt im Augenblick
76.00 Sonntag-Präludium	82.00 Die Welt im Augenblick	90.15 Die Welt im Augenblick
76.30 Sonntag-Präludium	82.30 Die Welt im Augenblick	90.45 Die Welt im Augenblick
77.00 Sonntag-Präludium	83.00 Die Welt im Augenblick	91.15 Die Welt im Augenblick
77.30 Sonntag-Präludium	83.30 Die Welt im Augenblick	91.45 Die Welt im Augenblick
78.00 Sonntag-Präludium	84.00 Die Welt im Augenblick	92.15 Die Welt im Augenblick
78.30 Sonntag-Präludium	84.30 Die Welt im Augenblick	92.45 Die Welt im Augenblick
79.00 Sonntag-Präludium	85.00 Die Welt im Augenblick	93.15 Die Welt im Augenblick
79.30 Sonntag-Präludium	85.30 Die Welt im Augenblick	93.45 Die Welt im Augenblick
80.00 Sonntag-Präludium	86.00 Die Welt im Augenblick	94.15 Die Welt im Augenblick
80.30 Sonntag-Präludium	86.30 Die Welt im Augenblick	94.45 Die Welt im Augenblick
81.00 Sonntag-Präludium	87.00 Die Welt im Augenblick	95.15 Die Welt im Augenblick
81.30 Sonntag-Präludium	87.30 Die Welt im Augenblick	95.45 Die Welt im Augenblick
82.00 Sonntag-Präludium	88.00 Die Welt im Augenblick	96.15 Die Welt im Augenblick
82.30 Sonntag-Präludium	88.30 Die Welt im Augenblick	96.45 Die Welt im Augenblick
83.00 Sonntag-Präludium	89.00 Die Welt im Augenblick	97.15 Die Welt im Augenblick
83.30 Sonntag-Präludium	89.30 Die Welt im Augenblick	97.45 Die Welt im Augenblick